Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 432. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 16. September 1878.

Deutschland.

Berlin, 14. Sept. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und König haben den Professor an der hiesigen Königlichen Gewerbe-Akademie C. Fink zum nicht ständigen Mitgliede des Kaiserlichen Patent-Amtes ernannt.

Se. Majestät der König hat die Eisenbahn-Directions-Mitglieder, Regierungs-Assessoren Otto Braunschweig in Glogau und Franz Kauth in Düsseldorf, das Eisenbahn-Commissariats-Mitglied, Regierungs-Assessor Hermann Becher in Berlin, sowie das Eisenbahn-Directions-Mitglied, Regierungs-Assessor Dr. jur. Emil Koch in Hannover zu Regierungsräthen ernannt.

Das mexikanische Territorium Baja California ist dem Amtsbezirk des Kaiserlichen Consulats in Mazatlan zugetheilt worden.

Der bei der Königlichen Direction der Ostbahn zu Bromberg beschäftigte frühere Gerichts-Assessor Theodorich Rosseck ist zum Regierungs-Assessor ernannt. Der bei der Westfälischen Staats-Eisenbahn angestellte Königliche Eisenbahn-Baumeister Eduard Lorentz ist von Carlshafen nach Emden versetzt worden.

Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: dem Ober-Amtsrichter, Justizrath Carstens in Bordesholm mit Pension, dem Kreisrichter Schmieding in Essen und dem Kreisrichter von Kitzing in Cöslin behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung. — Der Staatsanwalts-Gehilfe Schenck in Friedeberg N.-M. ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Essen und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm mit Anweisung seines Wohnsitzes in Steele ernannt worden. — Der Ober-Amtsrichter Schmincke in Windecken, der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Weuste in Mühlheim an der Ruhr und der Rechtsanwalt und Notar Bouneß in Berlin sind gestorben.

Berlin, 14. Sept. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen am Mittwoch, den 11. d. M., in Gastein den ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, General Grant, mit dem Gesandten der Vereinigten Staaten in Wien, Herrn Kasson, in Gegenwart des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] ist heute Nachmittag von Koblenz nach Kassel abgereist, wo Allerhöchstdieselbe Abends 9 Uhr eintrifft.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm am 12. und 13. d. Mts. im Neuen Palais bei Potsdam die regelmäßigen Vorträge entgegen. Gestern Mittag begab Sich Se. Kaiserliche Hoheit vom Wildpark aus mit dem Expreßzuge der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn bis Ringelheim und von dort mittelst Extrazuges nach Derneburg zu dem Grafen von Münster. Heute beabsichtigte Se. Kaiserliche Hoheit den Manövern des X. Armee-Corps bei Elze beizuwohnen und demnächst mit Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Kronprinzessin nach Potsdam zurückzukehren. Im Gefolge Sr. Kaiserlichen Hoheit befinden sich der Chef des Militär-Cabinets, General von Albedyll und die persönlichen Adjutanten Major von Panwitz und Hauptmann von Pfuhlstein. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 15. Septbr. [Entschließungen des Bundesrathes. — Die „wirthschaftliche Vereinigung" und der deutsch-österreichische Handelsvertrag.] Dem Reichstage wird auch in dieser Session die Uebersicht der vom Bundesrathe gefaßten Entschließungen auf Beschlüsse des Reichstages aus den letzten Sessionen zugehen. Von besonderem Interesse sind u. A. folgende Entschließungen des Bundesrathes. Der Reichstag hat im Februar c. die Bundesregierungen um Abhilfe der Beschwerden über die Gefangenenarbeiten und die daraus dem freien Gewerbebetriebe erwachsenden Nachtheile, sowie um Vorlegung einer Statistik über die Gefangenenarbeit ersucht. Darauf hat der Bundesrath mit Rücksicht darauf, daß bereits der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages Erhebungen über den Einfluß der Gefangenenarbeit in den Strafanstalten auf die gewerbliche und industrielle Privatarbeit veranstaltet, und in Beziehung auf die Förderung dieser Ermittelungen und der Feststellung ihrer Ergebnisse sich mit mehreren Bundesregierungen in's Einvernehmen gesetzt hat, sich dafür entschieden, daß der Resolution des Reichstags zur Zeit eine weitere Folge nicht gegeben werde. — Im Weiteren hat der Bundesrath beschlossen, die Resolutionen des Reichstages auf Angabe bei Forderung von Dienstwohnungen und der stattgehabten Verwendung von Baugeldern für Dienstgebäude u. s. w. dem Reichskanzler zu überweisen, welcher dieselben den sämmtlichen Reichsverwaltungszweigen mitgetheilt hat, damit die darin hervorgehobenen Gesichtspunkte bei Aufstellung der Etats Berücksichtigung finden. — Bezüglich der beantragten künftigen Ausgabe-Berechnung für Telegraphenanlagen und der Angabe des unbeweglichen Anlagecapitals der Post- und Telegraphenverwaltung wird mitgetheilt, daß eine Berechnung der Ausgaben in der Bearbeitung ist und, wenn thunlich, schon mit dem nächsten Etatsentwurf vorgelegt werden wird. — Zum Marine-Etat für das künftige Rechnungsjahr war die Vorlegung weiterer Verwendungen für den Flottengründungsplan verlangt worden. Die betreffende Mittheilung geht dahin: die Uebersicht über die seit 1873 im Extraordinarium verwendeten und zur Durchführung des Flotten-Gründungsplans noch erforderlichen Summen, unter Vergleichung der Gesammtkosten mit dem Anschlage nach dem Flottengründungsplan von 1873, wird mit dem Marine-Etat für 1879/80 zur Vorlage gebracht werden. — Aus den Entschließungen hinsichtlich der Einnahmen der Post- und Telegraphen-Verwaltung entnehmen wir Folgendes: Die Ungleichheiten, welche bisher im internen und internationalen Verkehr in den Tarifen für Sendungen unter Band, sowie für Sendungen mit Waarenproben und Mustern bestehen, werden durch den Pariser Weltpostvertrag insoweit beseitigt, als es ohne Erhöhung der billigeren Tarifsätze für den internationalen Verkehr erreichbar war. — Bezüglich der Frage wegen Reduction und endlicher Aufhebung der Militärpostämter schweben zur Zeit noch Verhandlungen. — Eine Revision der Bestimmungen wegen der Annahme, Anstellung und Beförderung der Anwärter für den Telegraphendienst wird erst dann erfolgen können, wenn die Berathungen über den Entwurf der Vorschriften in Betreff der Besetzung der Subaltern- und Unter-Beamtenstellen bei den Reichs- und Staats-Behörden durch Militär-Anwärter zu Ende geführt sein werden. — Die heutige Sitzung der „wirthschaftlichen Vereinigung", welche aus allen Fractionen zahlreich besucht war, bestätigte zunächst die Wahl der Abgg. Löwe (Bochum) als Präsidenten, Freiherr von Schorlemer-Alst und von Varnbüler als Vicepräsidenten und Dr. Rentzsch als Secretair. Die Zustimmungserklärungen aus den die Rückkehr zu den alten Grundsätzen der Zollvereinspolitik bezweckenden Bestrebungen des Vereins sind so zahlreich, daß schon jetzt die Mehrheit des Reichstags für dieselben als gesichert erscheint. Die Discussion bewegte sich hauptsächlich um die Frage der Stellung einer Interpellation an die Reichsregierung bezüglich des jetzigen Standes der Verhandlungen wegen des deutsch-österreichischen Handelsvertrages. Nach längeren, sehr interessanten Verhandlungen, an welchen sich die Abgg. von Schorlemer, Schulte, von Varnbüler, Stumm, Graf Frankenberg, Hammacher, Berger u. A. betheiligten, beschloß die Versammlung mit Rücksicht auf den jetzigen Stand der reichstäglichen Geschäfte vorläufig von der vorgeschlagenen Interpellation abzusehen.

Berlin, 15. Sept. [Vorberathung des Socialistengesetzes. — Freie parlamentarische Commission für das Socialistengesetz. — Aus der nationalliberalen Fraction.] Eine Verständigung über die Zusammensetzung der Commission zur Vorberathung des Socialistengesetzes ist bis zur Stunde noch nicht erreicht, obgleich die meisten Blätter schon gestern Morgen ein positives Resultat glaubten mittheilen zu können. Es besteht noch immer die Absicht, eine Commission von 21 (nicht von 28, wie die Blätter behaupten) Mitgliedern zu wählen, und der Stein des Anstoßes für die Verständigung ist noch immer die Frage, welche Partei die eine Stimme, welche aus Billigkeitsrücksichten den Socialdemokraten zugestanden wird, abgeben soll. Wahrscheinlich wird die Lösung in der Weise gefunden, daß das socialdemokratische Mitglied keiner anderen Partei abgezählt wird und die Fortschrittler 2, die Nationalliberalen, Ultramontanen und Conservativen je 6 Mitglieder stellen. Die Conservativen sind freilich damit nicht zufrieden und beanspruchen eine stärkere Vertretung. beharren sie bei ihrem Widerspruche, so ist es unumgänglich, daß man die Wahl der Abtheilungen, d. h. den Zufall, über die Zusammensetzung der Commission entscheiden läßt. Selbstverständlich hängt von dieser Zusammsetzung heute mehr als je das Schicksal der zu berathenden Vorlage ab, weil alle Welt überzeugt ist, daß das vorgeschlagene Gesetz, wenn überhaupt, nur mit einschneidenden Abänderungen, über die sich eben die Commission einigen muß, zur Annahme gelangen kann. Unter diesen Abänderungen steht in erster Linie eine Beschränkung der Giltigkeit des Gesetzes auf bestimmte Zeit. Ohne diese Beschränkung wird die Vorlage, wie schon jetzt vorherzusagen ist, unter keinen Umständen eine Mehrheit finden. Der Zudrang des Publikums, welches Einlaßkarten zu der morgigen Plenarsitzung verlangt, ist ein ganz erstaunlicher. Man weiß, daß die Redner aller Parteien auftreten werden, und man erwartet, daß auch Fürst Bismarck, der heute von Gastein hier angekommen ist, erscheinen und das Wort ergreifen wird. Als der Präsident des Reichstages die nächste Sitzung anberaumte, war es noch ungewiß, ob der Kanzler sich gleich von Anfang an an den Verhandlungen betheiligen werde. Der Beginn der Sitzung wäre sonst nicht auf 11 Uhr, sondern etwas später angesetzt worden. — Die Bildung einer freien parlamentarischen Commission für das Socialistengesetz wird im Reichstage von mehreren Seiten in Aussicht genommen. Es dürften sich hier Diejenigen zusammenfinden, welche sich in der vom Hause zu wählenden Commission nicht hinreichend vertreten glauben und majorisirt zu werden fürchten. Mit anderen Worten, es sind diejenigen, welche der Annahme der Regierungsvorlage ohne wesentliche Modificationen nicht zustimmen wollen und gewillt sind, in einer freien Commission Amendements zu vereinbaren, welche ihren Intentionen entsprechen. Neu wäre dieser Vorgang nicht in unserer parlamentarischen Geschichte, und erklären läßt er sich aus der Stimmung, welche durch das Aufeinanderplatzen der Meinungen in den Fractionsversammlungen hervorgerufen wurde. Beklagte man sich doch in den betreffenden Versammlungen sogar darüber, daß nur die Führer der Parteien zu Worte kommen, während die Redner zweiten Ranges sich vergeblich bemühten, ihre Auffassungen und Vorschläge an den Mann zu bringen. Wenn übrigens bei dieser Gelegenheit Mitglieder Drohungen über ihren Austritt aus der Partei fallen gelassen haben, so darf dies nicht mit der Bildung einer freien Commission für das Socialistengesetz in Zusammenhang gebracht werden. Diejenigen, welche an die Berufung einer solchen Commission denken, sehen in ihr nur das Mittel zu einer Verständigung über drei bis vier Amendements zu den wichtigsten Punkten des Gesetzes. Von ihrer Annahme machen sie allerdings ihre Zustimmung zum Ganzen der Vorlage abhängig. Ihre Beunruhigung erklärt sich ferner aus dem Umstande, daß in einer der Fractions-Versammlungen von den Anhängern der Vorlage constatirt worden ist, gegen das Gesetz als solches habe sich kein principieller Widerspruch gezeigt und daß die Annahme des Entwurfes mit geringfügigen Modificationen allseitig empfohlen wird. Diese Auffassung wird übrigens lebhaft bestritten, und von einem namhaften Führer, welcher für die principielle Amendirung der Vorlage eintritt, hörte man den Ausspruch: „Die Regierung darf nicht den Scandal wollen, sondern sie muß das Gesetz haben!" — Die nationalliberale Fraction hat heute in einer zweiten Sitzung das Socialistengesetz artikelweise durchberathen, ohne jedoch Beschlüsse zu fassen. Dazu wird man wohl erst nach der zweiten Lesung im Plenum überhaupt gelangen, weil bis dahin die Erklärungen der Regierungen und die Beschlüsse der Commission vorliegen werden. Der Austausch der Meinungen in der Fraction betraf die schon wiederholt bezeichneten Cardinalpunkte des Entwurfes, sowie einen festzustellenden Termin für die Dauer des Gesetzes. Die Fassung des § 1 wurde von mehreren Seiten als unannehmbar erklärt.

Leipzig, 14. Sept. [Finanzielles.] Das „Leipz. Tgbl." erfährt, daß die sächsische Regierung mit der Absicht umgehe, die 5proc. Schuldverschreibungen der ehemaligen Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie zu kündigen, respective gegen Zahlung einer entsprechenden Prämie durch Aufdruck auf eine 4procentige Staatsschuld herabzusetzen; dagegen sei hinsichtlich der 5procentigen Staatsanleihe von 1867 etwas Definitives noch nicht beschlossen und dürfte keineswegs schon jetzt die Conversion derselben bevorstehen.

Kassel, 14. Septbr. [Die 51. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte] hat Baden-Baden zum nächstjährigen Versammlungsort gewählt. Zu Geschäftsführern wurden Dr. Baumgärtner und Dr. Schliep gewählt.

Kassel, 15. Sept. [Se. Majestät der Kaiser] ist heute Vormittag 8¼ Uhr im besten Wohlsein auf der Eisenbahnstation Wilhelmshöhe eingetroffen. Allerhöchstderselbe wurde von den Spitzen der Behörden empfangen und von der zusammengeströmten zahllosen Volksmenge mit nicht endenwollenden enthusiastischen Zurufen begrüßt. Der Kaiser schritt, mit dem Helm bedeckt, den rechten Arm in der Binde, die Front der aufgestellten Ehrenwache entlang, erwiderte die an ihn gerichteten Grüße freundlich mit der linken Hand und fuhr dann im offenen Wagen mit dem General v. Bose, der zu seiner Rechten Platz genommen hatte, unter fortdauernden Jubelrufen der Volksmassen nach Schloß Wilhelmshöhe. Ihre Majestät die Kaiserin ist bereits gestern Abend auf Schloß Wilhelmshöhe angekommen. Das Aussehen des Kaisers ist ein vortreffliches.

München, 14. Sept. [Se. Majestät der Kaiser] ist heute Abend um 10 Uhr hier eingetroffen und hat sofort nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Kassel fortgesetzt. Der Polizeipräsident, Baron Feilitzsch, war zur Begrüßung Sr. Majestät auf dem Bahnhofe anwesend.

Oesterreich.

Gastein, 14. Sept. [Fürst Bismarck] ist mit seiner Familie heute Nachmittag 2½ Uhr von hier abgereist.

Schweiz.

Bern, 18. Septbr. [Die Berner Regierung] zieht, so schreibt man der „Voss. Ztg.", wirklich die Culturkampf-Segel ein, allerdings sehr vorsichtig und verständig. Sie beantragt beim Großen Rath, der sich demnächst hier versammeln wird, 1) das Gesuch der römisch-katholischen Genossenschaften aus den Amtsbezirken Münster, Freibergen, Delsberg und Pruntrut, sowie der Stadt Bern um Ertheilung von Corporationsrechten zu bewilligen. 2) Es seien die Gesuche um Ueberlassung von Kirchen zur Abhaltung des Gottesdienstes der römisch-katholischen Genossenschaften zur Behandlung durch die gesetzlichen Organe nach Art. 19, Ziff. 6 des Kirchengesetzes zurückzuweisen. 3) Alle diejenigen Kirchengemeinden der katholischen Amtsbezirke, welche sich noch nicht in gesetzlicher Weise constituirt haben, seien nochmals zur Constituirung und Wahl ihrer Vorstände und wo keine Pfarrer in Function sich befinden, zur Vornahme der Wahlen der Pfarrer einzuladen. 4) Es sei die Wiederwählbarkeit der durch Urtheil des Appellations- und Cassationshofes vom 15. Septbr. 1873 von ihren Pfarrstellen abberufenen Geistlichen auszusprechen und denselben Amnestie zu ertheilen. Das ist ein bedeutungsvoller Schritt, der in allen ultramontanen Kreisen mit der größten Freude begrüßt werden wird. Freilich so ganz schattenlos ist dieser Friedensvorschlag nicht. Die Ultramontanen müssen principielle Concessionen machen. Einmal müssen sie sich dann dem demokratischen Grundsatze der Pfarrwahl beugen und dann läßt sich mit Bestimmtheit erwarten, daß die gesetzlichen Organe, an welche die Kirchenfrage zurückgewiesen werden soll, die Forderung stellen werden, daß Alt- und Neukatholiken die Benutzung der Kirchen, ohne Rücksicht auf Majorität und Minorität in gleicher Weise gestattet werde.

[Ex-General Ochsenbein,] dessen Niederlage in dem von ihm angehobenen Preßprozesse wir gestern mitgetheilt haben, scheint sich nicht beruhigen zu wollen. Er hat seinen vom Gerichte freigesprochenen Gegnern eine Forderung auf ein Duell zugesandt, worauf dieselben ihm öffentlich folgendes antworteten:

„Wir sind dem Herrn Ochsenbein vor demjenigen Gerichte Rede gestanden, das er sich selbst als Ehrengericht gewählt hat, und hinterher wird kein vernünftiger Mensch die einfältige Zumuthung am Platze finden, die nämliche Sache noch einmal durch das Faustrecht entscheiden zu lassen. Das Gericht hat gesprochen, und es liegt um so weniger Veranlassung zu einer Revision des Prozesses vor, als wir uns durch die Sympathiebezeugungen, die uns von Jungen und Alten, von Radicalen und Conservativen zu Theil geworden sind, versichert halten dürfen, daß wir bei unseren Angriffen gegen Ochsenbein die öffentliche Meinung vertreten haben, und als wir das Bewußtsein in uns tragen, daß wir uns dabei nur durch das Wohl des Vaterlandes haben leiten lassen. Uebrigens möge es sich Ochsenbein gesagt sein lassen, daß selbst dann, wenn wir an dem mittelalterlichen Vergnügen des Paukens mehr Geschmack fänden, als dies in Wirklichkeit der Fall ist, wir uns unter allen Umständen nur mit Jemand in den Waffen messen würden, den wir unbedingt als einen Ehrenmann erkennen."

Italien.

Rom, 7. Sept. [Die Schließung des Istituto Fiorentino.] Graf Bardesono, der Präfect der Provinz Florenz, welcher als solcher Präsident des Provinzialraths ist, wurde in der letzten Sitzung von den fast durchweg clericalen Mitgliedern dieser Behörde wegen der Schließung des von den Scolopi-Vätern geleiteten Istituto Fiorentino interpellirt, das auch von vielen nicht in Florenz geborenen jungen Leuten besucht wurde. Er antwortete, daß diese Schließung im Interesse der Finanzen der Stadt und im Interesse des Unterrichts selbst erfolgt sei. Die traurige Lage der ersteren habe die Regierung veranlaßt, zu den Kosten für den Secundär-Unterricht der Jugend beizutragen, und sie werde binnen Kurzem ein neues Institut eröffnen lassen. Die Scolopi könnten, wenn sie wollten, auch ferner unterrichten, dürften jedoch nicht aus dem Stadtsäckel unterhalten werden. Der, Herrn Peruzzi befreundete Advocat Mari versuchte vergeblich den Präsidenten zu überzeugen, daß das betreffende Decret des Barons Reichlin ungesetzlich sei. Graf Bardesono entgegnete, daß der Provinzialrath nicht der Ort sei, wo Rechtsfragen entschieden würden, die Eigenschaft eines Beschützers, welche die Provinzial-Deputation sich beilege, werde die Verwaltungsbehörde durchaus nicht bewegen, jenes Decret wieder aufzuheben. Der Erzbischof von Florenz, Monsignor Cecconi, die gesammte Clerisei, Peruzzi und dessen Freunde möchten gern Himmel und Hölle in Bewegung setzen, damit das Istituto Fiorentino wieder eröffnet werde, es dürfte ihnen dies aber schwerlich gelingen, trotz eines dem Ministerium eingereichten, mit 14,000 Unterschriften versehenen Protestes gegen dessen Unterdrückung.

Rom, 8. Septbr. [Tumultuarische Scenen in Florenz wegen Schließung des Instituto fiorentino.] Florentiner Blätter erzählen von unruhigen Scenen, welche vorgestern in einer Sitzung des Provinzial-Collegiums und am Abende vor dem Palaste des Istituto fiorentino stattfanden. In der vorhergehenden Sitzung jener Behörde, welche fast nur clericale, dem Exsindaco Peruzzi befreundete Mitglieder zählt, war die von einem Herrn Tassinari vorgeschlagene Tagesordnung, die Regierung des Königs möge gebeten werden, jene von den Scolopi-Mönchen geleitete Anstalt zu erhalten, noch nicht durchberathen worden, eben so wenig wie ein zweiter, von einigen liberalen Provinzialräthen eingebrachter Antrag, dem Präfecten ein Vertrauensvotum zu geben. Da die Debatten über beide Vorschläge das Florentiner Publikum aber in hohem Grade interessirten und die Organe Peruzzi's verbreitet hatten, die ganze Stadt sei unwillig über die von dem Regierungscommissär Reichlin decretirte Unterdrückung jener Bildungsanstalt, so hatten sich vorgestern liberale Bürger auf der Tribüne des Sitzungssaales in großer Anzahl eingefunden, um ihr Mißfallen über die schlechte Verwaltung der Stadt zu erkennen zu geben. Auch war bekannt geworden, daß Peruzzi, Graf Digny und deren Freunde, welche Sitz und Stimme in dem Stadtrath hatten, dieser Sitzung der Provinzialbehörde beiwohnen würden, um die Annahme der von dem clericalen

Tisserani eingebrachten Tagesordnung durchzusetzen. Der Advocat Galeotti eröffnete nun die Berathung mit der Erklärung, daß die Mittheilungen des Präfecten in der letzten Sitzung die Commission, welcher der Antrag Tisserani's zur Begutachtung überwiesen sei, nicht befriedigt hätte. Das Provinzial-Collegium sei, der Ansicht des Präfecten entgegen, competent, sich mit der vorliegenden Frage zu beschäftigen. Der clericale Professor Conti bestritt darauf die Gesetzlichkeit des vom Baron Reichlin erlassenen Decrets und behauptete, es habe der gesammten Bevölkerung mißfallen. Das Publikum auf den Tribünen gab jedoch diesem Redner geräuschvoll zu erkennen, daß seine Behauptungen der Wahrheit nicht entsprächen. Der der Berathung präsidirende Präfect Graf Bardesono gebot endlich Ruhe und drohte die Tribüne räumen zu lassen. Professor Conti fuhr jedoch fort, von der Ungesetzlichkeit jenes Decrets zu sprechen und erging sich in Lobpreisungen über die Scolopi-Väter und deren Unterricht. Advocat Mari, Peruzzi's Intimus, brach gleichfalls eine Lanze für die Erhaltung der clericalen Schulen. Auch Peruzzi und Cambray-Digny griffen in die Debatten ein, obwohl ihnen bekannt sein muß, daß der Unwille der Bevölkerung gegen sie ein sehr großer ist. Als nun auch noch gar der ultramontan gesinnte Advocat Marchese Alli-Macceroni eine Vertheidigung des Jesuiteninstituts vortrug, vermochten die auf den Tribünen Anwesenden nicht mehr ihren Zorn zu bemeistern und schrieen in den Sitzungssaal hinunter: „Nieder mit den Paolotti! Nieder mit den Spitzbuben! Nieder mit den Scolopi! Wir wollen keinen clericalen Unterricht!" Der Präsident läutete zu wiederholten Malen mit der Glocke. Vergebens. Man hörte nicht auf zu lärmen und die Sitzung wurde unterbrochen, bis die Tribünen geräumt waren. Aber von der Straße herauf tönten den nun in Ruhe berathenden Herren noch lange dieselben Rufe in die Ohren, vermischt mit Lebehochs auf den Präfecten und den Baron Reichlin. Diese Demonstration schüchterte indeß den Exsindaco Peruzzi und dessen Freunde nicht ein und hielt sie nicht ab, für die Annahme der Tagesordnung Tassinari's zu stimmen, die damit die Majorität erhielt. Diese Abstimmung war bald in der ganzen Stadt bekannt und Abends zogen große Massen vor den Palast des Istituto und brachten den Mönchen ein Pereat. Dann zogen die Demonstranten vor das Haus des Präfecten und schickten an ihn eine Deputation ab, welche ihm den Dank der liberalen Bürger dafür überbrachte, daß er das Wagstück unternommen, die Macht der Paolotti, die sich auf Kosten der anderen Einwohner bereichert und die Stadt ins Unglück gestürzt haben, zu brechen. Graf Bardesono dankte den Herren zwar für den Beweis ihrer Sympathie, ermahnte sie aber, dergleichen Demonstrationen künftig zu unterlassen und ihm keine Schwierigkeiten in der Erfüllung seiner Amtspflichten zu bereiten.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 12. Septbr. [Präsidentielle Verfügungen. — Verurtheilung des „Pays". — Mac Mahon. — Eine Veteranin.] Das Amtsblatt enthält eine Reihe präsidentieller Verfügungen. In der einen wird auf Verlangen des Handelsministers eine Commission ernannt, welche über einen Theil der aus der Nationallotterie gelösten Summen verfügen soll. Diese Lotterie, die bekanntlich mit der Ausstellung zummenhängt, hat einen so großen Erfolg, sagt der Minister, daß man schon 250,000 Fr. darauf verwenden kann, unbemittelten Personen in der Provinz, welche aus dem Besuch der Ausstellung Vortheil ziehen können, die Reise nach Paris zu ermöglichen. Ein anderes Decret verfügt eine neue Organisation des Conservatoriums, dessen Director A. Thomas bleibt. Dies sehr umfangreiche Reglement wird freilich schwerlich dazu beitragen, die mannigfachen Uebelstände aufzuheben, die man am Conservatorium rügt, so z. B. den, daß die angehenden dramatischen Sänger und Sängerinnen und die künftigen Schauspieler in dieser Anstalt, viel zu wenig Gelegenheit haben, sich auf ihren Beruf praktisch vorzubereiten. — Morgen wird das amtliche Organ die Absetzung des clerical-legitimistischen Bürgermeisters von Avignon, du Demaine, ankündigen; zugleich aber auch die Suspendirung des Unterpräfecten Habeneck von Carpentras (im Vaucluse-Dep.), eines Republikaners, dessen Vergehen darin besteht, daß er an den Prior eines dortigen Dominikanerklosters einen Brief geschrieben hatte, in welchem er sich über die Regeln der gewöhnlichen Höflichkeit mehr als billig hinwegsetzte. Die monarchisch-clericalen und bonapartistischen Blätter sprechen von diesem Briefe mit der äußersten Entrüstung. Besonders das „Pays" ist ganz außer sich. Komisch freilich klingt es, wenn das Journal Paul de Cassagnac's dem Unterpräfecten Habeneck unter anderen Dingen vorwirft, daß er bei früheren Anlässen den Marschall Mac Mahon als Soldaten beleidigt habe. Eben heute ist Rogat, einer der Redacteure des „Pays", vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht wegen Beleidigung Mac Mahon's zu 3 Monaten Gefängniß und 2000 Francs Geldbuße und der Verwalter desselben Blattes, Cointri, ebenfalls zu 2000 Francs Geldbuße verurtheilt worden. Rogat hatte in einem Artikel die Hoffnung ausgesprochen, daß man den Marschall nach Ablauf seines siebenjährigen Mandats nicht wieder zum Präsidenten wählen, sonder ihm gestatten werde, an den Kaninchen von Laforet für seine Schlappen von Weißenburg und Sedan Rache zu nehmen. In diesem Tone war der ganze Artikel geschrieben, welcher die Anklage herbeiführte. — Im Finanz-Ministerium hat man den Ertrag der indirecten Steuern im Monat August festgestellt. Dabei stellte sich heraus, daß der Ueberschuß über die budgetarischen Voranschläge 4,854,000 Francs beträgt. Im Ganzen beläuft sich dieser Ueberschuß für die ersten 8 Monate des Jahres auf 44½ Millionen. Sämmtliche Monate lieferten eine Mehreinnahme; die besten Monate waren März, April, Mai und Juli mit einem Plus von resp. 8, 9, 6 und 9 Millionen. — Mac Mahon ist heute auf der Jagd im Walde von Marly mit den beiden russischen Großfürsten. — Bei Saint-Amand ist eine 90jährige Frau, Namens Marie Barbe Guilloteau, gestorben, welche die meisten Feldzüge des ersten Kaiserreichs mitgemacht hatte. Im J. 1804 trat sie als Marketenderin in ein Artillerie-Regiment und wie ihre Zeugnisse ausweisen, wohnte sie den Schlachten von Austerlitz, Eylau, Friedland, Jena, Wagram und Tilsit bei.

Belgien.

Brüssel, 9. Septbr. [Belgien und der Vatican. — Die Clericalen und das neue Wahlgesetz.] Selbst gewisse liberale Zeitungen, schreibt man der „N.-Z.", erörtern die Frage, worum es sich eigentlich bei den jetzigen angeblichen Unterhandlungen zwischen der belgischen Regierung und dem Vatican handeln könne. Liegt doch auf der Hand, daß die Staatseinrichtungen Belgiens keinen Raum mehr für die Abschließung irgend eines Concordates lassen. Außerdem befindet sich der belgische Vertreter beim päpstlichen Stuhle, wie ich früher schon hervorhob, wie alljährlich bereits seit einigen Monaten auf Urlaub. Nun wird aber gerade aus dieser Abwesenheit des Freiherrn d'Anethan aus Rom von anderer Seite der Schluß gezogen, die Unterhandlungen könnten sich nur auf die Aufhebung der belgischen Gesandtschaft beim Vatican beziehen. Freilich wird dabei außer Acht gelassen, daß es doch keiner Verhandlungen bedürfen würde, um zu einer solchen Abschaffung zu schreiten, vielmehr handelt es sich blos darum, ob die Kammern bei den Berathungen über die Etatsvorlage des Auswärtigen die zur Aufrechthaltung der Gesandtschaft nothwendigen Mittel für das nächste Budget von Neuem auswerfen werden. Diese Mittel wurden bei der Feststellung der jüngsten Etatsvorlage bis zum Schlusse des laufenden Jahres gewährt. Es würde daher einer ernsten Meinungsverschiedenheit bedürfen, um diesen Zeitraum abzukürzen, d. h. den diesseitigen Gesandten in Rom schon früher abzuberufen. Und eine solche besteht eben so wenig, als überhaupt seit längerer Zeit, wie ich zu wissen glaube, weder direct noch indirect irgend eine Verhandlung zwischen dem Vatican und Belgien geführt wurde. Jedenfalls ist es bemerkenswerth, daß die ersten bezüglichen Angaben in der ultramontanen Tagespresse auftauchten, während dieselbe zugleich dem Auslande das Märchen aufzubinden suchte: Belgien bilde den eigentlichen Herd der Socialdemokratie. Sollten die belgischen Ultramontanen, welche noch immer die Hoffnung nicht ganz aufgegeben haben, den Fürsten Bismarck nach Canossa gehen zu sehen, etwa erwarten, der deutsche Reichskanzler werde Belgien zur Nacheiferung bestimmen? Die Kammern standen noch inmitten der Debatte über die Novelle zum Gesetze gegen die Wahlumtriebe, als die clericalen Vereine des Landes, wie sich jetzt herausstellt, schon Rundschreiben an die Mitglieder des Clerus erließen, um denselben den Rath zu ertheilen, mittelst nachträglicher Steuererklärungen das neue Gesetz zu umgehen. Diese Vereine übersahen aber, daß die Frist zur Einreichung ähnlicher Erklärungen längst verstrichen war. Deshalb haben die erwähnten Rundschreiben voraussichtlich nur dazu gedient, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Mittel zu lenken, mittels welcher die Clericalen das neue Wahlgesetz wirkungslos zu machen beabsichtigen.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 16. September. [Die hiesige Handelsschule] des Dr. Steinhaus hat wiederum ihren wohlbegründeten Ruf bewährt, indem bei der am 14. d. beendigten Prüfung sämmtliche 14 Abiturienten, welche sich derselben unterworfen hatten, das Zeugniß der Reife und somit die Berechtigung zum einjährigen Militärdienste erwarben. 5 Schüler erlangten den ersten Grad, und zwar Theodor Scholz aus Breslau mit dem Prädikat vorzüglich, Georg Fiedler, Georg Neumann aus Breslau, Jacob Schäffer aus Branitz und Adolf Schönawa aus Ratibor-Hammer mit dem Prädicate sehr gut.

* [Militärisches.] Vom 15. Septbr. ab beginnt das Manöver der 9. Division in der Gegend von Löwenberg bis Haynau. Die General-Idee für das Manöver ist folgende: Ein Westcorps ist von Böhmen über Friedland im Anmarsch auf Glogau. Eine Brigade (West-Detachement) soll diesen Vormarsch über Greiffenberg, Löwenberg, Haynau als rechtes Seiten-Detachement unterstützen. Ein Ost-Corps wird zum Schutze von Glogau südlich Kotzenau am Schwarzwasser concentrirt und soll den Feind zunächst am Bober festhalten. Dasselbe hat seine Avantgarde gegen Bunzlau, eine Brigade (Ost-Detachement) über Haynau gegen Löwenberg vorgeschoben. Das Manöver wird besonders am 20. und 21. September recht interessant sein; es endet mit Sonnabend, den 21. September.

* [Personalien.] Bestätigt: die Vocation für den bisherigen Lehrer Leitritz in Nieder-Adelsdorf zum Lehrer an der städtischen Knaben-Mittelschule in Görlitz, für den bisherigen Hilfslehrer Grötzner in Schlaup, Kreis Jauer, zum Lehrer an der katholischen Stadt-Pfarrschule in Sagan, für den Seminar-Abiturienten Heilmann zum Lehrer an der evangelischen Schule in Rengersdorf-Kalkreuth, Kreis Sagan, und für den Seminar-Abiturienten Garbe zum Lehrer an der evangelischen Schule in Leuthen, Kreis Sagan; die erfolgte Wiederwahl des Apothekers Pohl in Naumburg a. Q. zum unbesoldeten Rathmanne und die Wahl des Kaufmanns Löschbrand zu Görlitz zum unbesoldeten Stadtrath genannter Stadt.

Verliehen: Dem bisherigen Schulamts-Candidaten Genähr die zweite und dem bisherigen Lehrer Wunderlich zu Lossa, Kreis Hoyerswerda, die dritte Hilfslehrerstelle an der königlichen Waisen- und Schulanstalt zu Bunzlau.

Versetzt: Der Ober-Telegraphen-Assistent Schneider von Sprottau nach Hannover; die Post-Assistenten: Grund von Muskau nach Marklissa und Winkelmann von Hoyerswerda nach Schönau, Reg.-Bez. Liegnitz.

* [Personalien.] Versetzt: der seither bei der königlichen Regierung zu Oppeln beschäftigte Kreisbaumeister Borchers unter Ernennung zum Bau-Inspector nach Glogau.

Ernannt: der seitherige Flößmeister Niedenführ zu Alt-Cöln zum Förster in Murow in der Oberförsterei gleichen Namens und der seitherige Forst-Aufseher Kosack zum Flößmeister in Alt-Cöln in der Flößverwaltung Stoberau.

Bestätigt: die Vocation der Lehrer Grisko bei der katholischen Schule zu Boronow, Kreis Lublinitz, und Jacobsohn bei der Simultanschule zu Gleiwitz.

Ernannt: Bureau-Assistent Lange in Kattowitz zum Betriebssecretair, Bodenmeister Lössin in Cosel-Kandrzin und Telegraphist Krieschey in Gleiwitz zu Stations-Assistenten, Expeditions-Assistent Streich in Schwientochlowitz zum Telegraphisten, Wagenrevisor Stephan in Sosnowice zum Wagenmeister, Bodenmeister-Assistenten Nowak in Ratibor und Haase in Oderberg zu Bodenmeistern. — Versetzt: Güter-Expedient Kretschmer von Kattowitz nach Tarnowitz, Stations-Assistent Waliczek von Gleiwitz als comm. Güter-Expedient nach Breslau, Zugführer Ganß von Ratibor nach Leobschütz, Packmeister Kiesch von Nicolai als Zugführer nach Posen.

Ernannt: der Rechtsanwalt und Notar Steuer zu Samter zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Grottkau, der Gerichts-Assessor Austerlitz zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Pleß mit der Function bei den Gerichts-Commissionen in Nicolai, der Gerichts-Assessor Günzel zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Reichenbach, der Gerichts-Assessor Altmann zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Beuthen OS., der Rechtscandidat Anteß zum Referendar, der Kreisgerichts-Bureau-Assistent Winkler in Leobschütz zum Secretär bei dem Kreisgericht in Lublinitz, der Kreisgerichts-Bureau-Assistent Kroll in Oppeln zum Secretär bei dem Kreisgericht in Falkenberg, der Supernumerar Pudelko zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht in Oppeln mit der Function bei den Gerichtscommissionen in Kupp, der Supernumerar König zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht in Neisse, der Supernumerar Spribille zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht in Beuthen mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Myslowitz. — Versetzt: der Rechtsanwalt und Notar Fraustädter in Gleiwitz an das Stadtgericht in Breslau, der Referendar Fabritzi II. in den Bezirk des Appellationsgerichts zu Breslau, der Secretär Kahlert in Lublinitz an das Kreisgericht in Neustadt. — Pensionirt: der Kreisgerichts-Bureau-Assistent Woszczyna in Myslowitz, der Kreisgerichtsbote und Executor Schlesinger in Gleiwitz. — Ausgeschieden: der Rechtsanwalt und Notar, Geh. Justizrath Klapper in Ratibor.

μ [Feuer.] Durch Unvorsichtigkeit brach gestern Abend in einem kleinen Vorrathsraume der Marienmühle Feuer aus, welches aber glücklicherweise bald und noch vor Ankunft der Feuerwehr beseitigt werden konnte.

H. **Hainau**, 13. Septbr. [Die Kreis-Synode] der Diöcese Hainau wurde gestern, Vormittag 10 Uhr, mit einem Gottesdienst in hiesiger evang. Kirche eröffnet. Hieran schlossen sich nach halbstündiger Pause die Verhandlungen, an welchen Consistorialrath Lange aus Breslau als Commissarius des Consistoriums theilnahm. Superintendent Böthelt aus Kraibau erstattete als Vorsitzender den Synodal-Bericht, in welchem er das sittlich-religiöse Leben schilderte, welcher einen Fortschritt zum Besseren leider nicht bemerken lasse, und zu regerer Theilnahme an der christlichen Vereinsthätigkeit und zu größerer Opferwilligkeit aufforderte. Das Referat über die „kirchliche Armenpflege" hatte Cantor Berger aus Steudnitz übernommen. Die von großem Fleiße zeugende Arbeit, für welche dem Referenten der Dank der Synode votirt wurde, berührte wohl Alles, was über diesen Gegenstand gesagt werden kann. Daher stimmte die Versammlung dem Referenten bei und nahm von einer ferneren Debatte Abstand, ohne einen Beschluß zu fassen. Darauf wurde dem Kassirer für die Rechnung pro 1877 bis 1878 Decharge ertheilt und der von ihm gestellte Antrag, eine Steuer in Höhe von 1 pCt. der königl. Steuer auch für das nächste Jahr zur Deckung der Synodalkosten von den Gemeinden zu erheben, angenommen. — Für die zweite Proposition, welche die Wahl eines ständigen Ausschusses der Synode behufs Prüfung des kirchlichen Rechnungswesens, in den einzelnen Gemeinden des Kirchenkreises forderte, hatte Pastor Grießdorff aus Steudnitz das Referat und Rittergutsbesitzer Müller aus Straupitz das Correferat. Beide erklärten sich gegen eine solche Wahl. Die Synode stimmte diesem bei, beschloß aber auf Antrag der Referenten, den Synodal-Vorstand zu ermächtigen, in vorkommenden Fällen die Kirchkassen-Rechnungen zur Prüfung von den betreffenden Gemeinden einzufordern. — Apotheker Kunstmann-Hainau rügte die bisherige Art der Berufung der einzelnen Mitglieder zur Synode und stellte den Antrag, daß in Zukunft die Einladungen mindestens 14 Tage vor dem Termine mittels gedruckter Formulare, unter Angabe des Ortes, der Zeit und Tagesordnung vom Synodal-Vorstande erlassen werden sollten. Sowohl dieser Antrag, als auch derjenige des Grafen Rothkirch-Trach-Pathenau: der Vorstand wolle dahin wirken, daß für die Synodal-Verhandlungen ein passenderes Local als bisher gestellt würde, wurden einstimmig angenommen. Nach einer vom Superintendenten a. D. P. Aumann veranstalteten Collecte für die Nagel (?)-Stiftung, welche 25 Mark ergab, wurden die Verhandlungen mit dem Gesange des Verses: „Eine feste Burg 2c." geschlossen. Ein gemeinsames Mittagsbrot hielt einen großen Theil der Synodal-Mitglieder bis gegen Abend beisammen.

+++ **Bernstadt**, 14. Septbr. [Uebermuth.] Als vorigen Sonntag Abend der Personenzug in der Richtung nach Breslau vom hiesigen Bahnhofe abfuhr, sprang aus einer auf dem Perron stehenden Gruppe junger Leute einer derselben mit dem Ruf: Adieu, Brüder! auf einen Puffer des abgehenden Zuges und ließ sich auf demselben gemüthlich nieder. Der Zug wurde jedoch auf das Signal des Bahnhofs-Inspectors wieder zum Stehen gebracht, der wunderliche Passagier von seinem ungewöhnlichen Sitze herabgeholt und in das Zimmer des Stations-Vorstehers behufs seiner Vernehmung gebracht. Nachdem er sich dort einen falschen Namen beigelegt, entwischte er; jedoch gelang es am anderen Tage Herrn Wachtmeister Schrammeck den Frevler gegen das Bahnpolizei-Reglement zu ermitteln.

♂ **Pitschen**, 14. Septbr. [Zur Tageschronik.] Unsere Stadt und Umgegend befindet sich seit einiger Zeit in einer gewissen Unruhe wegen der vielen Feuersbrünste, von denen die Gegend in letzter Zeit heimgesucht wurde. Zum Ueberfluß hat sich nun noch das Gerücht verbreitet, zwei übel berüchtigte Individuen, die schon zu verschiedenen Malen die Strafanstalten geziert haben, seien übereingekommen, unser Städtchen „an allen vier Ecken" anzuzünden. Da kann es denn nicht Wunder nehmen, daß gestern, als ein Landweiblein mit einem Briefe ins Rathhaus gehen wollte, und Gott weiß aus welchem Grunde die Feuerglocke kräftig zog, die Ringbewohner, in der Meinung, es brenne wirklich schon, einen tüchtigen Schreck bekamen. Vorgestern und gestern Abend sah man wieder am östlichen und südöstlichen Himmel drei nicht unbedeutende Feuerscheine. — Das Vagabondiren kräftiger und arbeitsfähiger Individuen nimmt bei uns in rapider Weise überhand, und haben die Polizei-Organe gemäß den von Neuem verschärften Verordnungen mit diesem arbeitsscheuen Gesindel vollauf zu thun. In Häusern, wo Frauen oder Kinder allein sind, treten die Vagabonden mit unglaublicher Frechheit auf. Daß es aber nur aufs Vagabondiren abgesehen ist, geht daraus hervor, daß sie angebotenen Erwerb durch Arbeit stets verschmähen. Die Polizeigefängnisse sind diesen Individuen ein gern gesehenes, oft freiwillig gesuchtes Asyl. — Das Wetter ist seit mehr als 8 Tagen beständig schön, so daß man überall das Grummet mit Leichtigkeit eingebracht hat. Das Thermometer zeigt beharrlich früh + 12, Mittag 20—24 und Abends 12—9° R., während das Barometer sich in fortwährendem Schwanken befindet. — Am 11 d. M. waren die Lehrer des diesseitigen Bezirkes wieder zu einer Conferenz versamelt, deren Tagesordnung aus zwei Probe-Lectionen mit der 2. Klasse (Lehrer Gallmitz-Pitschen von den Dreiackern und Lehrer Kaluse-Wilmsdorf über das Testament des großen Kurfürsten) und der Verlesung der Bearbeitungen des von der Regierung gestellten Themas bestand.

♉ **Militsch**, 13. Sept. [Kreis-Lehrer-Conferenz. — Turnverein.] Am 11. d. Mts. fand hier die diesjährige Kreis-Lehrer-Conferenz unter Vorsitz des Kreis-Schulen-Inspectors Herrn Löber statt. Um 9 Uhr früh begann die Erledigung des ersten Theils der reichhaltigen Tages-Ordnung. Nach dem Bericht des Herrn Vorsitzenden sind im Kreise 97 Schulen mit 9254 Schülern, nämlich 20 katholische mit 1676 und 77 evangelische mit 7578 Schülern. 268 katholische und 51 jüdische Schüler besuchen evangelische, 140 evangelische und 1 jüdischer Schüler katholische Schulen. Die Städte haben 9 Schulen mit 28 Klassen und 26 Lehrern, das Land hat 88 Schulen mit 171 Klassen und 96 Lehrern. In 24 Local-Inspectionsbezirken, deren Zahl durch Vergrößerung der Bezirke verkleinert werden soll, giebt es 16 geistliche und 8 weltliche Local-Schulinspectoren. In den 77 evangelischen Schulen befinden sich 89 ordentliche und 7 Hilfslehrer; 2 Schulen sind Laufschulen; auf katholischen Stellen sind 24 ordentliche und 2 Hilfslehrer. 5 ordentliche und 5 Hilfslehrerstellen sind gar nicht, 1 interimistisch besetzt. Bei dem entsprechenden Punkt der Tagesordnung beschäftigte sich die Versammlung eingehend mit einer durch den Procentsatz, welchen Analphabeten unter den Recruten bilden, hervorgerufenen Frage seitens des Kriegsministeriums an die Regierung. Nach der von den Anwesenden getheilten Meinung kann dem Uebelstand, welcher auf schlechtem Schulbesuch, Beschränktheit, auf Entlassung resp. Confirmation vor Erlangung genügender Fertigkeit beruht, abgeholfen, der Procentsatz wenigstens herabgesetzt werden durch eine Vereinbarung zwischen Revisor und Lehrer, nach welcher die Entlassung und Confirmation mit der Erlangung des oben erwähnten Standpunktes zusammentrifft, abgesehen von dem Alter von 14 Jahren und achtjährigem Schulbesuch, oder es darf die Confirmation einen weiteren Schulbesuch nicht ausschließen. Bei dem Eintritt in die Berathung über die vor zwei Jahren durch Beiträge der Lehrer und Local-Inspectoren gegründeten Kreis-Lehrer-Bibliothek zeigte sich das vielfach vorhandene Mißtrauen gegen dieselbe, welches auf dem durch den Vorstand bis jetzt noch nicht abwendbaren Umstande begründet ist, daß die Bibliothek trotz mehrfacher Zahlung der Beiträge wegen ihres noch geringen Umfanges und der sich als ungünstig erwiesenen Uebermittelung der Bücher dem Einzelnen noch wenig dienstbar gemacht werden konnte. Der Herr Vorsitzende, welcher schon mehrfach dem Gang der Verhandlung durch praktische Vorschläge ebnete und kürzte, zerstreute durch getreue Darstellung der Sachlage die Abneigung, und durch Vermehrung der Bücher und ihre richtige und geordnete Verbreitung wird hoffentlich regeres Interesse für die Bibliothek erzielt werden. — Das nach einer einviertelstündigen Pause zum Vortrag gelangende Thema der Regierung: „Das Decimalbruchrechnen in der Volksschule" hatte durch Lehrer Schirdewahn aus Trachenberg sehr ausführliche und ersprießliche Bearbeitung gefunden und wurde der Inhalt derselben, welcher sich nach den Punkten „Vorbereitung des Decimalrechnens — weiterer Aufbau — Decimalbrüche — Verhältniß zum übrigen Kopf- und Tafelrechnen, zum bürgerlichen Leben und den neuen Münzen, Maßen und Gewichten", gliederte, durch eine größere Anzahl Thesen fixirt. Ein gemeinschaftliches Mahl, bei welchem der Vorsitzende ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, und welches durch Gesang verschönt wurde, schloß die die Lehrer aller Confessionen zu freundschaftlichem Bunde vereinigende und ihre Thätigkeit neu anregende Conferenz. — Der hier neu gegründete Turnverein zählt schon 30 Mitglieder und liegen wieder mehrere Meldungen vor. Möge der erfreuliche und ihm allseitig gewünschte Aufschwung ein stetiger sein.

—z— **Königshütte**, 12. Sept. [Ueber die Aufgabe des neuen Reichstages.] So lautete das Thema, über welches am 9. d. M. Director Kollmann aus Bismarckhütte im hiesigen Bürgerverein vor einem äußerst zahlreich erschienenen Publikum im Saale der „Brieger Bierhalle" einen längeren, die Gemüther erwärmenden Vortrag hielt, welcher Aufgabe der Redner mit um so größerer Bereitwilligkeit sich unterzogen zu haben erklärte, als einestheils ihn hierzu seine freundnachbarliche Gesinnung, andererseits aber und zwar hauptsächlich die Erwägung der Opportunität dieser Frage bewogen habe, die jeder wahre Vaterlandsfreund in der Jetztzeit sich mehr denn je vorlegen müsse, will er anders ein würdiges Mitglied des geliebten deutschen Vaterlands sein, berufen, an dem Aufbau und der Pflege dieses herrlichen Staatsgebäudes mit Verständniß und mit Erfolg wirken zu können. Die Rücksichtnahme auf denjenigen Theil der Zuhörer, welcher in politischer Hinsicht einer hinlänglichen Bildung sich etwa nicht erfreuen sollte, nöthigte den Redner, in einer kurzen Einleitung die Erläuterung solcher Begriffe zu geben, deren Verständniß absolut nothwendig sei, wenn der Vertrag zur inneren Anschauung und richtigem Auffassen gelangen sollte. Zunächst schilderte er die historische Entwickelung der Staatsidee in der Vorführung des Menschen als Jäger, Fischer, in der Darlegung der Theilung der Arbeit durch Zusammenleben, in der Charakterisirung des Menschen als Hirt, Landmann, Gewerbetreibender, Mitglied des Gemeinde- und des Staatsverbandes, als Empfänger der Wohlthaten des Staatsverbandes, in der Beleuchtung des Unterschiedes zwischen Individualismus und dem Gesellschaftsleben, und schließlich in der Kennzeichnung der Pflichten, welche die Zugehörigkeit an einen Staatsverband auferlegt. Hierauf besprach Director Kollmann die historische Entwickelung des Deutschen Reiches bis zur Etablirung des deutschen Reichstages und zeigte, wie Deutschland immer in viele Stämme getheilt gewesen, wie seine Kaiser Kriege gegen die Päpste geführt, wie es zur Reformation gekommen, welchen Einfluß auf dasselbe die französische Revolution von 1789 gehabt, wie es sich zu dem Freiheitskriege von 1812/13 aufgerafft, was das Jahr 1848 brachte, wie nothwendig die Jahre 1864 und 1866 mit ihrem Düppel und Königsgrätz, als den Etappen zum Sedantage, waren, der wiederum zum 18. Januar 1871 führte, zu jenem ewig denkwürdigen Tage, an dem die Kaiserproclamation erfolgte, an welchem der Kaiser die bedeutungsvollen Worte sprach: „Uns aber und unseren Nachfolgern wolle Gott verleihen, daß wir sein mögen allezeit Mehrer des Reichs auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt und Gesittung," und wie es endlich zur Schöpfung des deutschen Reichstages gekommen. Sodann beleuchtete Redner die Entstehung der reichsfeindlichen Parteien: der Welfen, der Socialisten und des Centrums, als der rothen und schwarzen Internationalen und deren Wahlbündnisse in Elberfeld, Mainz, Hagen, Iserlohn u. s. w. und beantwortete die Frage: „Warum ist der Reichstag aufgelöst worden?" mit dem Hinweis auf die Attentate vom 11. Mai und 2. Juni und auf das Verhalten dieses gesetzgeberischen Factors gegen das Socialistengesetz und unter Bezugnahme auf die wirthschaftliche Stellung des früheren Reichstags. Die Aufgaben des neuen Reichstags betrachtet Redner 1) in dem mit Hilfe der Regierung durchzuführenden Socialistengesetz unter Hinweis auf diejenigen gefahrdrohenden Tendenzen, welche seitens jener Demagogen dem nationalen Staatsverbande drohen. Er führte aus, daß Angesichts der Gefahren, denen die nationale Gesellschaft ausgesetzt ist, ein einträchtiges Zu-

[zusam]mengeben in dieser Frage seitens aller staatserhaltenden Elemente gefordert werden müsse. 2) Die Frage der indirecten Steuern erläuterte Redner dahin, daß eine einzige Vermögens- und Einkommensteuer wegen der Unzuverlässigkeit der Einschätzung nur als ein Ideal anzusehen sei, daß gerade für die unteren Klassen die Zahlung der bisherigen directen Steuern zu ganz bestimmten Terminen die Steuerzahler manchmal in die größte Verlegenheit und Sorge und Steuer-Executionen brächte: er beleuchtete, wie das neue Reich finanziell in seinen Einnahmen auf eigene Füße gestellt werden müsse, und hielt unter dem Beifall der Versammlung an der Ansicht fest, daß gerade der Tabak, als ein Genuß- und nicht ein Nahrungsmittel ganz besonders zur Besteuerung geeignet sei. Wer vom Luxus des Tabakrauchens abstrahire, der brauche die von mancher Seite so gehaßte indirecte Steuer nicht zu zahlen. Die Reichsregierung wolle bei Einführung einer hohen Tabaksteuer die unteren Klassen von der Klassensteuer befreien und sei dann außerdem im Stande, die Gebäudesteuer den Communen zu überlassen und die Communalbesteuerung zu erleichtern. Als 3. Aufgabe bezeichnete Redner die Einführung einer Handelspolitik auf wahrhaft nationaler Grundlage, welche den eigenthümlichen Productions- und Absatzverhältnissen Rechnung trägt, während unsere bisherige Handelspolitik mehr und mehr auf die volle Freiheit des internationalen Handels losgesteuert sei, worunter die einheimische Production erheblich gelitten habe. Der Handelsstand, soweit er distributiver, nicht productiver Natur sei, habe sich, wie Dr. Engels Gewerbestatistik zeige, in unverhältnißmäßiger Weise vermehrt, weil in diesem Stande der Erwerb im Allgemeinen leichter sei; in Folge dessen habe die Concurrenz im Handel zu vollständig ungesunden Verhältnissen geführt, so daß man sogar Bedacht nehmen mußte, auf ein Gesetz gegen die Lebensmittelverfälschung. Dieser Punkt ist den Tag nach dem Vortrage Gegenstand von falschen Deutungen in bestimmten Kreisen gewesen, doch ist zu bemerken, daß die ganze Versammlung dem Redner zustimmte und daß nach beendigtem Vortrage der erfolgten Aufforderung des Vorsitzenden zur etwaigen Erwiderung Niemand Folge leistete. Nur ein wirkliches Mißverständniß kann zu falschen Deutungen des Vortrages in diesem Punkte geführt haben, da Redner sich selbst als Kaufmann gerirte. Redner betonte, daß nur die productive Arbeit, einerlei, ob sie geistig oder physisch ausgeführt werde, die Grundlage des Nationalreichthums sein könne. Er betonte das solidarische Interesse aller nationalen Arbeitszweige, daß vor Allem der „Pflug" des Landmanns zur Production der Nahrungsmittel, der „Webstuhl" der Textilindustriellen zur Production der Bekleidungsgegenstände und des „Amboß" des deutschen Eisengewerbes geschützt werden müsse, insofern auf diesem das Schwert geschmiedet werde zur Vertheidigung der nationalen Landesgrenzen. Redner hofft mit der Versammlung, daß der neue Reichstag durchdrungen sein möge von der großen Bedeutung seiner diesmaligen Aufgaben für den nationalen Staatsverband und ruft jedem Reichsvertreter und allen staatserhaltenden Elementen in der Nation die Worte zu: „An's Vaterland, an's treue, schließ' dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen!" Reicher Beifall lohnte den Redner, dem zum Schluß von der Versammlung ein lebhaftes Hoch gebracht wurde.

Ober-Heyduk, 12. Septbr. [Verhandlung wegen Errichtung stadtartiger Ortschaften.] Im Beuthener Kreise, namentlich in seinem südlichen Theile, giebt es eine Anzahl Ortschaften, in denen die Verhältnisse hinsichtlich der Verwaltung und der Besteuerung ganz anomaler Natur sind. Innerhalb derselben liegen Forensen, industrielle Etablissements, welche bei Aufbringung der Gemeindeabgaben gar nicht zugezogen werden können, obwohl sie bei weitem prästationsfähiger sind, als die Ortschaften selbst. Andererseits dürfen ihre Vertreter, durchweg intelligent und auf einer bedeutenden Bildungsstufe stehend, zur Berathung von Gemeindeangelegenheiten und zu Gemeindebeschlüssen nach der bisherigen Verfassung nicht zugelassen werden und müssen sich häufig Beschlüssen fügen, welche von Analphabeten herrühren. Um diesem Mißstand ein Ende zu machen und um den Anforderungen des öffentlichen Interesses gerecht zu werden, hat die Verwaltungsbehörde Veranlassung genommen, den qu. Ortschaften andere Verfassung zu geben, wie solche, wie sie Stadt- oder Fleckengemeinden haben. In Verfolg dieser Absicht hat sie vor einiger Zeit veranlaßt, daß die Incommunalisirung der Colonie Ober-Heyduk, die gleichsam eine Vorstadt von Königshütte bildet, in letztgenannte Stadtgemeinde zur Sprache kam. Nachdem nur angesichts des Umstandes, daß der fiscalische Bismarckschacht, welcher innerhalb des Terrains dieser Colonie liegt, nicht mit in die Stadtgemeinde aufgenommen werden sollte und sonach es sich nur um die Aufnahme der armen, meistentheils nur aus Arbeitern bestehenden Bevölkerung handelt, die städtischen Behörden von Königshütte sich ablehnend der Frage der Incommunalisirung verhielten, beschloß die königliche Verwaltungsbehörde, ihre Absicht in einer anderen, und zwar in der folgenden Weise zu realisiren: 1) die Grenz-Colonie soll für sich eine Dorfgemeinde bilden, 2) Neu-Heyduk mit Bismarckschacht dagegen eine Gemeinde für sich mit Fleckenverfassung. 3) Die Mutter-Gemeinde Ober-Heyduk mit der Bahnhofs-Colonie und dem Bahnhof ebenfalls eine Gemeinde für sich mit Flecken-Verfassung. 4) Nieder-Heyduk mit Bismarck-Hütte auch eine Gemeinde für sich mit Flecken-Verfassung. Um diese Frage zu behandeln, war für gestern Nachmittag fünf Uhr in Heller's Local derselbst ein Termin angesetzt, zu welchem erschienen waren: die Herren Landrath von Wittken aus Beuthen als Commissar der Regierung, Director Kollmann als Vertreter der Bismarckhütte, Assessor Schultze als Vertreter der königlichen Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn und die Ortsvorsteher von den verschiedenen in Frage kommenden Ortschaften. Herr Geh. Bergrath Meitzen aus Königshütte, als Vertreter des Bergfiscus, war am Erscheinen verhindert, indeß wurde versichert, daß derselbe dem in Rede stehenden Project nicht hindernd entgegentreten werde. Ferner nahm an den Verhandlungen Theil Herr Ober-Revisor Haase aus Charlottenhof als Vertreter der Central-Verwaltung des Grafen Henckel von Donnersmarck. Was das Ergebniß der Besprechung selbst anbelangt, so ist zu constatiren, daß, nachdem Herr Landrath von Wittken in sehr klarer Darlegung den Sachverhalt beleuchtete und die projectirte Aenderung als dringend geboten hinstellte, sowohl der Vertreter der Bismarckhütte als der Vertreter des Grafen Henckel von Donnersmarck, vorbehaltlich der Genehmigung ihrer Vorgesetzten bereitwilligst ihre Zustimmung zu dem von der königl. Verwaltungsbehörde gemachten Vorschlag ertheilten. Der Ortsvorstand von Ober-Heyduk wünschte dagegen eine Verschmelzung seiner Ortschaft mit Nieder-Heyduk und den Segen einer Dorfgemeinde. Es war merkwürdig, daß es nicht gelingen wollte, ihm die Vortheile nahe zu führen, welche für seinen Ort aus dem beabsichtigten Arrangement der Behörde erwachsen würde. Ganz sonderbar war das Verhalten des Vertreters der Verwaltung der oberschlesischen Eisenbahn zu dem Berathungsgegenstande. Er lehnte jede Aenderung der bestehenden Verhältnisse ab, da die moralische Seite der Sache die Eisenbahnverwaltung nicht interessirte und in finanzieller Hinsicht die Verwirklichung des vorliegenden Projects ohne Zweifel eine Schädigung der Eisenbahn-Actien-Gesellschaft involviren würde, denn es lasse sich voraussehen, daß dieselbe hernach empfindlicher zur Steuerzahlung zugezogen werden würden. Dem gegenüber erklärte Herr Landrath v. W., daß die königliche Verwaltungsbehörde wohl nun sich gezwungen sehen werde, im öffentlichen Interesse ihr Project in Ausführung zu bringen, ohne auf die Weigerung der Eisenbahnverwaltung zu achten. — Es wäre factisch zu wünschen, daß die königliche Behörde ihre Absicht durchsetzte, denn Jedermann muß es für eine Anomalie halten, daß — wie gegenwärtig die Verhältnisse liegen — die industriellen Etablissements das Proletariat herziehen und die Ortschaften — in Fällen von Verunglückungen oder der Arbeitsunfähigkeit — sie als Last bekommen. (Königsh. Z.)

✠ **Kreis Beuthen in Oberschlesien**, 15. Sept. [v. Reefe.] In diesen Tagen hat uns ein Mann verlassen, der in seiner Beamtenstellung eine Reihe von Jahren an der Entwickelung der Oberschlesischen Verhältnisse mit seltener Einsicht, Wärme und mit Erfolg Theil genommen hat. Der als Regierungs-Präsident nach Coblenz versetzte bisherige Ober-Regierungs-Rath v. Reefe darf aus Oberschlesien die Versicherung und die Anerkennung mit fortnehmen, daß dem ganzen Bezirke seine rastlose durch glückliche Initiativen unterstützte Thätigkeit für das öffentliche Interesse in dankbarer Erinnerung bleiben wird. Mag ihm sein neuer Wirkungskreis ein gleiches Feld zu erfolgreichem Schaffen bieten, und ihn bald dieselbe Neigung der dortigen Eingesessenen finden lassen, die er sich in Oberschlesien auch durch seine Humanität und durch seinen Gerechtigkeitssinn erworben hat.

© **Beuthen OS.**, 13. Sept. [Communales.] In der Stadtverordneten-Versammlung vom 11. d. gelangte der auf der Tagesordnung sub 5 stehende Antrag des Magistrats: „Zum Zweck des Rathhausbaues im laufenden Jahre Provinzial-Hilfskassen-Obligationen in Höhe von 56,000 M. anzunehmen, — als Gegensatz die für den Bau bereits reservirten Hypotheken in gleicher Höhe aus dem Darlehnsfonds, dem Substanzgelderfonds zu überweisen, und mit den Zinsen dieser Hypotheken die Verzinsung und Amortisation der aufgenommenen Provinzial-Hilfskassen-Obligationen zu bestreiten," im Prinzip zur Annahme. Es sind nämlich die in diesem Jahre zum Rathhausbau flüssig zu machenden Gelder aus den Anleihebeständen in der Hauptsache auf städtische Hypotheken ausgeliehen, und hat, um den betreffenden Grundstücksbesitzern bei Kündigung der Darlehne möglichst erleichternd entgegenzukommen, der Magistrat sich mit dem Provinzial-Ausschuß wegen Uebernahme der Hypotheken in Einvernehmen gesetzt. Da die Provinzial-Hilfskasse nur 4½—5 pCt. Zinsen bezieht, die städtischen Kapitalien aber 6 pCt. brachten, so erwächst neben dem Vortheil, welchen die Hypothekar-Schuldner durch Nichtkündigung hatten, der Commune der erhebliche Gewinn, mit dem Zinsen-Ueberschuß die Obligationen der Provinzial-Hilfskasse in nicht allzu ferner Zeit amortisiren zu können. Der Plan hierzu resp. dessen definitive Genehmigung bleibt noch vorbehalten. Ferner lag der Antrag des Magistrats vor: den besoldeten Magistratsmitgliedern nach einem vom Magistrat bereits genehmigten Entwurfe Bestallungs-Urkunden zu ertheilen. Auch dieser Antrag wurde genehmigt. — Schließlich bleiben die Mittheilungen vom Magistratstische zu registriren, nach welchen die Revision der Jahresrechnungen 1875 und 1876 auch schon stattgefunden hat, die Revision pro 1877 im Gange ist und daß die pecuniären Verhältnisse der Commune einer wirklichen Aufbesserung entgegengehen. Es sind nicht nur auf die schwebende Schuld bedeutendere Rückzahlungen, als vorausgesetzt, erfolgt, es soll auch die im December fällige Amortisations-Rate von 50,000 M. für den Invalidenfonds aus den laufenden Forderungen gedeckt werden. Eine Steuer-Ermäßigung im nächsten Jahre wird bestimmt in Aussicht gestellt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Kiel, 14. Sept. S. M. Glattdecks-Corvette „Medusa", Corvetten-Capitän Hollmann, ist heute im hiesigen Hafen eingetroffen.

Wien, 15. Sept. Meldung der „Presse" aus Drenovcze: Gegenüber von Breczka überschritt am Mittwoch ein neue Division österreichischer Truppen die Save. Auf dem anderen Ufer befanden sich reguläre türkische Truppen verschanzt. Artillerie unterstützte den Uebergang. Breczka wurde von dem linken Ufer der Save aus beschossen.

Wien, 15. Septbr. Officielle Meldung: Gestern haben die Operationen an der Save begonnen und ist diese von unseren Truppen überschritten worden. Ueber den weiteren Verlauf dieser Operationen können in den nächsten Tagen Mittheilungen nur in dem Maße veröffentlicht werden, als dies mit Rücksicht auf die gebotene möglichste Geheimhaltung der militärischen Bewegungen thunlich ist.

Pest, 14. Sept. Der „Pester Lloyd" ist vom Finanzminister Szell ermächtigt worden, den Nachrichten von seiner bevorstehenden Demission ein formelles Dementi entgegenzusetzen.

Jalta, 14. Septbr. Der Kaiser Alexander, welcher heute Morgen in Sebastopol angekommen war, ist heute Nachmittag 3 Uhr hier eingetroffen. In Sebastopol hatte der Kaiser die aus der Türkei zurückgekehrten Truppen besichtigt und über den Zustand derselben sich nach der Revue sehr befriedigt geäußert.

Konstantinopel, 15. Septbr. Dem Vernehmen nach soll Midhat Pascha nunmehr die Erlaubniß zur Rückkehr in die Türkei erhalten haben, derselbe würde jedoch seinen Aufenthalt auf Mitylene oder Kreta nehmen. — Der armenische Patriarch in Erzerum hat sich telegraphisch an mehrere der hiesigen Botschafter gewendet und denselben von den Ausschreitungen der Kurden, welche eine förmliche Panik unter der Bevölkerung hervorgerufen hätten, Kenntniß gegeben. Zugleich hat derselbe auf die Besorgnisse hingewiesen, die für den Fall des Abmarsches der russischen Truppen unter der christlichen Bevölkerung Platz gegriffen hätten und den Beistand der Mächte angerufen. Die hiesigen Botschafter haben in Folge dessen zum Schutze der Bevölkerung Schritte bei der Pforte gethan.

(Aus L. Hirsch's TelegraphenBureau.)

London, 14. September. Die von Erfolg begleiteten Bemühungen Rußlands, in Centralasien stetig vorzuschreiten und dort festen Fuß zu fassen, sind von dem englischen Cabinet benutzt worden, in einer an die russische Regierung gerichteten Note ausführlich darzulegen, daß England mit begründetem Mißtrauen jenen russischen Operationen eine besondere Aufmerksamkeit widmen müsse. Rußlands Vorgehen, speciell in Afghanistan, falle direct in die Machtsphäre Englands, welches unmöglich zugeben könne, daß dieselbe durchkreuzt oder gar beschränkt werde. Die Antwort Rußlands steht, gutem Vernehmen zufolge, noch aus.

Konstantinopel, 14. Septbr. Behufs leichterer Durchführung der geplanten Reformen hat die Pforte den Bewohnern des Bezirks Han-Jussufs, im Sandschak von Jerusalem, die Zahlung der rückständigen Steuern sowie der Conscriptionen erlassen. Die Noth unter den Bewohnern war so groß, daß viele derselben auszuwandern entschlossen waren.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 14. Sept. [Vereinigte Königs- und Laurahütte.] Der Aufsichtsrath der „Vereinigte Königs- und Laurahütte" beschäftigte sich heute mit der Prüfung der Bilance und der Feststellung der Dividende für das verflossene Geschäftsjahr und konnte Letztere, trotz der sehr reichlich bemessenen Abschreibung und trotz der ungünstigen Verhältnisse, unter welchen die gesammte Industrie leidet, auf 2 pCt. bemessen werden.

Es stellt sich der Bruttogewinn pro 1877/78 auf M. 1,533,988. 72
ab Abschreibungen .... „ 900,000. 00
bleibt Nettogewinn M. 633,988. 72

woraus nach Abzug der statutenmäßigen Zuwendungen an Reservefonds und Tantièmen zugänglich des Saldovortrags aus dem Vorjahre eine Dividende von 2 pCt. bestritten werden kann.

\# [Postalisches.] Mit Bezug auf die jetzt stattfindenden Berathungen behufs Ausführung der am 1. April k. J. in Kraft tretenden Bestimmungen des in Paris abgeschlossenen Weltpost-Vereins möchten wir im Interesse des Handelsstandes die Aufmerksamkeit der betheiligten Kreise auf die weitere Ausdehnung des Postanweisungs-Verfahrens lenken. Der auf eine Postanweisung einzuzahlende Betrag darf innerhalb des deutschen Reichs-Postgebiets 300 M. nicht übersteigen, während nach den Bestimmungen des Weltpost-Vertrages der Maximalbetrag auf 400 M. festgesetzt worden ist. Wenn es sonach auch keinem Zweifel unterliegt, daß dem entsprechend auch für die innerhalb des Reichs-Postgebietes zu befördernden Postanweisungen der zulässige Betrag erweitert werden wird, so möchten wir doch hieran den Wunsch und die Hoffnung knüpfen, daß die festzusetzende Grenze keine zu enge sein möge. — Auch gegenwärtig steht es Jedermann frei, an ein und denselben Empfänger höhere Beträge durch Postanweisungen zu übermitteln, nur darf die einzelne Postanweisung nicht auf einen höheren Betrag als 300 M. lauten. Der Absender ist daher event. gezwungen, zwei, drei und selbst mehr Postanweisungen auszufertigen, wodurch demselben eine Belästigung, der Postverwaltung aber in Folge der vorzunehmenden mehrfachen Buchungen sowohl bei der Aufgabe- als Ankunfts-Postanstalt eine Arbeitsvermehrung und ein größerer Verbrauch von Formularen zu Post-Anweisungen, für welche außer dem Betrage der Marke weitere Kosten nicht erhoben werden, entsteht. Eine Erweiterung des gegenwärtig bestehenden Meistbetrages dürfte daher sowohl im Interesse des Publikums, als auch der Postverwaltung liegen und möchte es sich empfehlen, denselben im Verkehr zwischen bedeutenden Handelsorten auf etwa 3000 Mark und nach anderen Orten auf etwa 1000 Mark festzusetzen. Die österreichisch-ungarische Postverwaltung ist bereits in dieser Richtung vorgegangen, indem auf ergangene Bestimmung bereits seit dem 1. Juli d. J. einige größere Postanstalten auf Postanweisungen nach Wien und Budapest Geldbeträge bis zu 5000 Fl. = (also 10,000 M.) und nach anderen Orten bis 1000 Fl. annehmen. Die dankenswerthe Bereitwilligkeit, mit welcher die deutsche Reichs-Postverwaltung den berechtigten und ausführbaren Wünschen des correspondirenden Publikums und besonders des Handelsstandes entgegengekommen ist, berechtigt zu der Erwartung, daß auch die Bitte um Erweiterung der Grenzen für Einzahlungen auf Postanweisungen nicht unerhört bleiben wird; wir möchten hieran zugleich die Bitte um eine weitere Ermäßigung der Gebühr für höhere Beträge analog des jetzigen Grundsatzes, wonach für die ersten 100 M. 20 Pf., für die weiteren 100 M. nur 10 Pf. erhoben werden, knüpfen, und glauben annehmen zu können, daß der Postanweisungsverkehr einen noch ausgedehnteren Umfang annehmen und die Postverwaltung dadurch von der mit größerer Verantwortlichkeit und Mühe verknüpften Beförderung von Geldbriefen und Geldpacketen mehr und mehr entlastet werden wird.

Berlin, 14. Sept. Spiritus loco „ohne Faß" 55,6 M. bez., per April-Mai 51,3—51,4—51,3 M. bez., per Setember 54,3—55,4—55 M. bez., per September-October 52,4—52,6—52,3 M. bez., per October-November 50,4 bis 50,2 Mark bez., per November-December 49,4—49,3 Mark bez. Gekündigt 70,000 Liter. Kündigungspreis 55 M.

*** **Stettin**, 14. Septbr. [Im Waarenhandel] haben wir für die verflossene Woche über lebhaftere Umsätze in Hering, Petroleum und Schmalz zu berichten, in den übrigen Artikeln blieb das Geschäft ruhig, der Abzug war befriedigend.

Petroleum. Die Preise in Amerika gingen in den letzten 8 Tagen um ⅛ C. zurück und waren auch die Notirungen an den diesseitigen Märkten etwas matter, was im Verein von stärkeren Zufuhren an unserem Platze ein Nachgeben der Preise veranlaßte. Die Umsätze besonders in Lieferungswaare sind indeß recht befriedigend gewesen und war auch der Abzug lebhaft. Loco 10,60—10,25—10,35 M. bez., auf Lieferung per Septbr. 10,25 M. bez., Septbr.-Octbr. 10,25 M. bez., Oct.-Nov. 10,25 M. bez.

Kaffee. Der Import betrug 529 Ctr., vom Transitolager gingen 1207 Ctr. ab. In dem Geschäftsgange des Artikels Kaffee ist mehr Ruhe eingetreten, wie dies in der Regel bei der Ankündigung einer nahe bevorstehenden holländischen Auction der Fall zu sein pflegt. Diese Auction findet am 18. September über 97,188 Ballen Java ꝛc. in Amsterdam statt, und sind die Taxen im Werthe der August-Abläufe aufgemacht. An unserem Platze ist das Geschäft auch ruhiger geworden, doch hat der Abzug nach dem Binnenlande noch befriedigt. Der Markt schließt ruhig bei unveränderten Preisen. Notirungen: Ceylon-Plantagen 112—120 Pf., Java braun bis fein braun 150—160 Pf., gelb bis fein gelb 108—125 Pf., blank und blaß 100—105 Pf., fein grün bis grün 90—98 Pf., fein Rio und Campinos 82—90 Pf., gut reell Rio und Campinos 73–80 Pf., ordinär Santos und Rio 60—70 Pf. tr.

Reis. Zugeführt wurden uns 1404 Ctr., der Wochenabzug vom Transito-Lager betrug 540 Ctr. Das Geschäft blieb still, und haben wir nennenswerthe Umsätze nicht zu melden. Wir notiren unverändert Carolina 36 bis 37 M., Java-Tafel- 29—31 M., Rangoon- 15—16 M., do. Tafel- 17—19 M., Arracan 15—16 M., do. Vorlauf- und Tafel- 17—19 M., Bruch- 12,50 bis 14 M. tr.

Hering. Der Wochen-Import von Schottland war sehr lebhaft und betrug 27,574 To., mithin beläuft sich die Gesammt-Zufuhr von Ostküsten-Hering in dieser Saison bis heute auf 79,174 To., gegen 83,406 To. in 1877, 60,054 To. in 1876, 115,002 To. in 1875, 92,806 To. in 1874, 96,958 To. in 1873, 69,248 To. in 1872 und 59,771 To. in 1871 bis zur gleichen Zeit. Der Fang, welcher zum größten Theil beendigt ist, hatte in letzterer Zeit ein etwas schlechteres Resultat geliefert und wird der diesjährige Total-Fang bis 4. September nur auf 100,000 To. mehr als bis zum gleichen Datum im vorigen Jahre geschätzt. Die hier eingetroffenen starken Zufuhren drückten Anfangs den Markt, nachdem indeß die Schiffe entlöscht waren und sich eine allgemeine lebhafte Frage für den Consum einstellte und auch der Abzug sehr bedeutend wurde, so befestigte sich die Stimmung und die Preise gingen höher. Schott. Crown und Fullbrand wurde mit 35—34—34,50 M. transf. bezahlt, ungestempelter Vollhering 30 bis 32 M. transf. bezahlt und wenig am Markt, Ihlen, Crownbrand 25 bis 26 M. transf. bez., 26 M. gef., Matties, Crownbrand 25—26 M. transf. bez., do. ungestempelter 22—22,50—23 M. transf. bez. Von Norwegen hatten wir einen Wochen-Import von 4502 To. Fetthering, welcher gute Frage fand und schlank vom Bord der Schiffe gekauft wurde. Kaufmanns- holte 27—28 M., groß mittel 24—25 M., reell mittel 21—22,50 M. und mittel 12—18 M. transf. Mit den Eisenbahnen wurden vom 4. bis 11. d. 9417 To. versandt, mithin Total-Bahn-Abzug vom 1. Januar bis 11. September 133,671 To., gegen 110,144 To. in 1877, 152,720 To. in 1876, 138,361 To. in 1875, 142,576 To. in 1874 und 157,734 To. in 1873 in gleichem Zeitraum.

Sardellen ohne Veränderung, 1876er 45 M. per Anker gef., 1875er 48 Mark gef., 1874er 38 M. gef.

Leipzig, 15. Sept. [Garnbörse.] Die in der bevorstehenden Michaelis-Messe in den Räumen der „Leipziger Börsenhalle" stattfindende Garnbörse wird Montag, den 30. Septbr. c., ihren Anfang nehmen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 15. Septbr., Abends. 3% Rente 77, 12½, Neueste Anl. de 1872 113, 12½, Türken 1865 —, —, Staatsbahn —, —, Neue Egypter 289, 37, Banque ottomane 507, 50, Italiener —, —, Chemins égyptiens —, —, österr. Goldrente 62⅝, ungar. Goldrente 72, 81, Spanier exter. —, intér. —. —, neueste Russen de 1877 —, —. Türkenloose —, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 14 Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 517. Pariser Wechsel 81, 12. Wiener Wechsel 174, 00. Böhmische Westbahn 138½. Elisabethbahn 137¼. Galizier 202½. Franzosen*) 221¼. Lombarden*) 61¼. Nordwestbahn 94. Silberrente 54 1/16. Papierrente 52 3/16. Goldrente 61 13/16. Ungar. Goldrente 73⅝. Italiener —. Russ. Bodencredit 73¼. Russen 1872 82¾. Neue russische Anleihe 82¾. Amerikaner 1885 99¾. 1860er Loose 107¾. 1864er Loose —, —. Creditactien *) 202. Oesterr. Nationalbank 689, 50. Darmst. Bank 115. Meininger Bank 80¾. Hessische Ludwigsbahn 73¾. Ungarische Staatsloose 147, 20. do. Schatzanweisungen, alte, 102 15/16. do. Schatzanweisungen, neue, 97⅞. do. Ostbahn-Obligationen 62¾. Central-Pacific 103¼. Reichsbank 156⅛. Deutsche Reichsanleihe 96. Ungar. Nordostbahn-Gold-Prioritäten —. Schwedische Pfandbriefe —. Schwach, Still.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 202, Franzosen 221¼, Lombarden —, —, Galizier —, —, 1860er Loose —, —, ungarische Goldrente —, Russen de 1877 —, —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 14 Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116⅝, Silberrente 54, Goldrente 61⅞. Credit-Actien 199¾, 1860er Loose 108, Franzosen 553, Lombarden 152, Italien. Rente 73¼, Neueste Russen 82⅝, Vereinsb. 124, Laurahütte 72¼, Commerzbank 103, Norddeutsche 143¾, Anglo-deutsche 37¾, Internationale Bank 86¾, Amerik. de 1885 98, Köln-Minden. St.-A. 107, Rhein. Eisenb. do. 109, Berg.-Märk. do. 78, Disconto 3⅞ pCt. — Schluß matt.

Hamburg, 14. Septbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine höher. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen per September-October 181 Br., 180 Gd., per April-Mai 186 Br., 185 Gd. Roggen per September-October 114 Br., 113 Gd., per April-Mai 121 Br., 120 Gd. Hafer flau. Gerste ruhig. Rüböl flau, loco 64, pr. October 62. Spiritus ruhig, pr. September 48¼ Br., per October-November 43 Br., pr. November-December 42 Br., pr. April-Mai 41¾ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 10, 40 Br., 10, 20 Gd., per September 10, 20 Gd., pr. October-December 10, 30 Gd. — Wetter: Schön.

Hamburg, 15. Sept., Nachm. [Privatverkehr.] Oesterr. Silberrente 53⅛, Papierrente 51¼, Goldrente 61¼, 1860er Loose 107, Creditactien 195¾, Lombarden 152, Franzosen 548, Russen de 1877 82⅞. Matt, Schluß etwas erholt.

Liverpool, 14. Sept., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Fest. Tagesimport 500 B.

Liverpool, 14. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 B. — Behauptet, auf Zeit fester. Amerikanische aus irgend einem Hafen alte Ernte October-November-Lieferung 6⅝ D.

Pest, 14 Septbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco und Termine unverändert, per Herbst 9, 00 Gd., 9, 05 Br. Hafer per Herbst 6, 22 Gd., 6, 25 Br. Mais (Banat) per Mai-Juni 5, 35 Gd., 5, 37 Br. Wetter: Prachtvoll.

Paris, 14. Sept., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Septbr. 28, 75, per October 28, 25, per Novbr.-December 28, 00, per November-Februar 28, 00. Mehl behauptet, per September 67, 75, pr. October 64, 75, pr. November-December 63, 25, pr. November-Februar 63, 25. — Rüböl fest, per September 89, 25, per October 89, 25, per November-Decbr. 89, 25, per Januar-April 88, 75. — Spiritus fest, pr. Septbr. 62, 50, per November-Decbr. 60, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 14. Sept., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Septbr. pr. 100 Kilgr. 54, 50, Nr. 5 7/8 pr. Sept. per 100 Kilogr. 61, 50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. September 61, 50, per October-Januar 61, 00.

London, 14. Septbr. Havannazucker flau.

Antwerpen, 14. Sept., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sich bessernd. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste behauptet.

Antwerpen, 14. Sept., Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25 bez. u. Br., per Septbr. —, pr. October 25 bez., 25¼ Br., per December 25¾ Br., per October-December 25⅛ Br. Ruhig.

Bremen, 14 Sept., Nachmittags. Petroleum fester. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 05, per October 10, 15, pr. November 10, 25, pr. December 10, 35.

* Breslau, 16. Sept., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen reger, bei stärkerem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen, feine Qualitäten gut behauptet, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 14,30 bis 16,80—18,20 Mark, neuer gelber 14,00 bis 16,60 bis 17,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen zu besseren Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 11,80 bis 12,60 bis 13,30 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. neue 12,60 bis 13,80 Mark, weiße 14,40—14,80 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neuer 10,20 bis 10,70—11,20 bis 12,20 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,60—12,60—13,50 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen mehr angeboten, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10—10,30—11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten in fester Haltung.

Schlaglein schwache Kauflust.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	23	50	21	—
Winterraps	25	75	22	75	19	75
Winterrübsen	25	25	22	75	19	75
Sommerrübsen	25	50	21	25	18	50
Leindotter	24	—	21	—	18	—

Rapskuchen mehr beachtet, pr. 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark.

Mehl in ruhiger Stimmung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 26,50—28,50 Mark, Roggen fein 19,25—20,25 Mark, Hausbacken 18,00—19,00 Mark, Roggen-Futtermehl 8,75—9,50 Mark, Weizenkleie 7,20—8,00 Mark.

Heu 2,50—2,90 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—20,50 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 14., 15.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 21°,0	+ 16°,4	+ 13°,9
Luftdruck bei 0°	331''',18	331''',69	332''',11
Dunstdruck	4''',49	4''',96	4''',90
Dunstsättigung	40 pCt.	63 pCt.	75 pCt.
Wind	O. 1.	SO. 0.	SO. 0
Wetter	heiter.	wolkig.	trübe, Regtr.
Wärme der Oder			16°,2.

Septbr. 15., 16.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Luftwärme	+ 21°,5	+ 15°,3	+ 13°,4
Luftdruck bei 0°	331''',68	331''',07	329''',76
Dunstdruck	4''',75	4''',77	4''',91
Dunstsättigung	41 pCt.	66 pCt.	78 pCt.
Wind	OS. 1.	SO. 1	S. 2.
Wetter	z. heiter.	heiter, Nm. Rgtr.	trübe.
Wärme der Oder			16°,4.

Breslau, 16 Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 18 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Vermischtes.

[Erzherzog Johann.] Aus Anlaß der Enthüllung des Denkmals für den Erzherzog Johann in Graz bringen alle österreichischen Journale eine Menge von Anekdoten aus dem Leben dieses populären Prinzen aus dem Hause Habsburg. Unter Anderem erzählt die „Tagespost" die folgende: Es war in den 20er Jahren, als der preußische Geheimrath Professor von Keferstein nach Vordernberg kam, sich beim Gastwirthe Brod ein Mittagessen bestellte und bis zur Fertigstellung desselben ein nahe gelegenes Blahhaus (Eisenhochofen) besuchte. Hier sah er einen ansehnlichen Mann in der steirischen Volkstracht, die Arbeiter beobachtend, stehen. In der Meinung, es dürfte ein Aufseher sein, fragte der Geheimrath denselben: „Wem gehört dieser Hochofen?" — „Dem Erzherzoge Johann." — „Darf man das Etablissement besichtigen?" — „O ja!" — „Ist Jemand hier, der mich herumführen kann?" — „Ich will Sie schon herumführen." Und auf das Bereitwilligste und in der gefälligsten Weise leitete dieser schlichte Mann den Herrn Geheimrath durch alle Theile des Etablissements und gab über Alles so bündige, von gründlicher Fachkenntniß zeugende Erklärungen, daß der Herr Professor überrascht, schon der Curiosität wegen, sich zu immer weiteren, das Gebiet der Wissenschaft streifenden Fragen veranlaßt fand und nicht wenig erstaunte, dieselben von diesem scheinbar so schlichten Manne mit einer tiefe Kenntnisse verrathenden Gründlichkeit beantwortet zu sehen. Zum Schlusse spann sich noch folgendes Gespräch ab: „Ich danke Ihnen, lieber Freund. Sie sind wohl beim Herrn Erzherzoge?" — „Ja!" — „Ich bin der preußische Geheimrath Professor Keferstein und möchte gerne Sr. kaiserlichen Hoheit meine Aufwartung machen: da dürften Sie wohl wissen, zu welcher Stunde ich nicht ungelegen komme. Ich möchte heute noch gerne nach Eisenerz reisen." — „Kommen Sie um 3 Uhr Nachmittags, da bleibt Ihnen dann noch Zeit genug zur Reise nach Eisenerz." — Wie groß die Ueberraschung des Herrn Geheimraths war, bei der Aufwartung diesen schlichten Mann vom Hochofen in der steirischen Tracht als Erzherzog wieder zu treffen, kann sich wohl Jeder denken. Allein die allbekannte liebenswürdige und humane Weise dieses edlen Prinzen half dem sich lebhaft entschuldigenden Herrn Geheimrathe umsomehr bald über seine Verlegenheit hinaus, als es dem Herrn Erzherzoge jedesmal ein großes Vergnügen machte, mit so ausgezeichneten Gelehrten, wie Professor von Keferstein, zu verkehren.

Literarisches.

Die Geologie der Gegenwart, dargestellt und beleuchtet von Bernhard von Cotta. 5. umgearbeitete Auflage. Leipzig. J. J. Weber. 78.

Dieses wahrhaft glänzende Werk hat seine erste Veranlassung gefunden in einer Rede, welche der bekannte Verfasser zur hundertjährigen Jubelfeier der „Freiberger Berg-Akademie" über die Fortschritte der Geologie gehalten hat. In diesem Buche finden die Hauptgedanken jener Rede ihre weitere Ausführung und Vollendung. Dies war im Jahre 1866; heut 1878 liegt uns die 5. Auflage des Werkes vor, welches uns die Schätze der früheren wissenschaftlichen Forschungen mit den Goldkörnern der neuesten Untersuchungen vereint darbietet. — Wer heute im besten Mannesalter sich erinnern will, was ihm auf diesem Gebiete vor etwa 30—35 Jahren auf Gymnasien gelehrt, auf der Universität gelesen worden ist und dagegen das hält, was ihm heut in einem solchen uns vorliegenden Werk als Thatsache oder als wohlbegründete Hypothese, oder als Keim für die Forschung der nächsten Zukunft geboten wird, der muß einerseits mit Befriedigung auf die außerordentlich rege Thätigkeit der letzten Decennien zurückblicken, aber auch den Hut ziehen vor dem Verfasser eines Werkes, in welchem — und das ist gerade der Beweis der vollkommensten Beherrschung des Stoffes! — auf einem verhältnißmäßig beschränkten Raume, im Vergleich zur Weite des Gebiets, Alles Wissenswerthe geboten wird. Den Zweck, den der Verfasser in der 5. Auflage in den Worten niederlegte: „es erschien mir besonders wichtig, den innigen Zusammenhang aller Naturwissenschaften unter sich und mit dem Menschenleben zu zeigen" — erreicht er voll und schön. Die Ausstattung des Werkes ist außerordentlich; namentlich ist die beigegebene Buntdrucktafel, welche eine schematische Darstellung des gegenseitigen Ineinandergreifens der sendimentären und eruptiven Gesteinsbildungen versucht, außerordentlich gut gearbeitet und sehr instructiv. S.

* [Illustrirte Frauen-Zeitung.] Die neueste Moden-Nummer (33) enthält: Braut- und Hochzeits-Toiletten, Promenaden- und Haus-Anzüge für Damen und junge Mädchen. Regenmäntel, Herbst-Mantelet, Hüte, Cravaten-Schleifen und Taschentücher. Hausrock und Mütze für Herren. Vollständige Anzüge für Knaben und Mädchen, auch einzelne Kleider, Hüte und Mäntel und Regenmäntel für Kinder. Nähtischdecke, Arbeits-Necessaire, Stuhl-Ueberlage, gehäkelte Decke nebst einzelnen Rosetten, Decke mit Kreuzstichstickerei, kleiner Teppich, Ecken, Bordüren und Einzelfiguren in Kreuzstichstickerei, Spitzen und Einsätze in Häkelarbeit und Tülldurchzug 2c. 2c. mit 70 Abbildungen, dazu eine Beilage mit 12 Schnittmustern, verschiedenen Mustervorzeichnungen und Namens-Chiffren in Weißstickerei und Kreuzstich und ein Modenkupfer. — Die neueste Unterhaltungs-Nummer (34) enthält: Nina. Aus den Papieren eines Verschollenen. Von Carl Weitbrecht. (Schluß.) — Der Haushalt im Vatican. 3. Der päpstliche Hofstaat. — Auf dem Joche. Von Adolf Pichler. — Frauenarbeit und Frauenschmuck auf der Pariser Welt-Ausstellung. Von Julius Lessing. IV. — Germania. Zwei Jahrtausende Deutschen Lebens. Von Erwin Schlieben. — Aus der Frauenwelt. — Die Orden und Ehrenzeichen für Damen. 4. Die preußische Erinnerungs-Kriegsdenkmünze an die Freiheits-Kriege. — Verschiedenes. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. Ferner folgende Illustrationen: Herzog Maximilian und Herzogin Ludovica in Baiern. Von C. Kolb. — Im Hafen einer Hansastadt (Motiv aus Danzig). Von G. Schönleber. — Die preußische Erinnerungs-Kriegsdenkmünze an die Freiheitskriege.

Berliner Börse vom 14. September 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	96,00 bz
Consolidirte Anleihe.	4½	105,10 bzG
do. do. 1876	4	96,00 bz
Staats-Anleihe	4	95,60 G
Staats-Schuldscheine	3½	92,75 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	140,10 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,30 bz
Berliner	4½	101,70 B
Pommersche	3½	84,90 bz
do.	4	95,30 bz
do.	4½	102,70 B
do. Ldsch. Crd.	4½	102 20 G
Posensche neue	4	95,10 bz
Schlesische	3½	— —
Ldschaftl. Central	4	95,20 bz
Kur- u. Neumärk.	4	96,90 bz
Pommersche	4	96,00 bz
Posensche	4	95 60 bz
Preussische	4	95 50 B
Westfäl. u. Rhein.	4	97,90 B
Sächsische	4	97,50 bz
Schlesische	4	96,75 G
Badische Präm.-Anl.	4	122,00 B
Baierische 4% Anleihe	4	123,70 B
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	116,75 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,75 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 245,60 G
Badische 35 Fl.-Loose 140,00 bzB
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,00 bz
Oldenburger Loose 138,50 B

Ducaten 9,65 G	Dollars 4,18 G
Sover. 20,425 bzG	Oest. Bkn. 174,35 bz
Napoleon 16,30 bzB	do. Silbergd 176,50 etbz
Imperials 16,70 G	Russ. Bkn. 210,00 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,50 B
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	97,25 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,50 bzG
do. do. do.	5	101,00 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,25 bz
do. rückzb. à 110	5	106,75 bzG
do. do. do.	4½	98,75 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,40 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,20 bz
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	94,25 bzG
do. do. Pfandbr.	5	94,25 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	101,00 G
do. do. II. Em.	5	94,30 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	108,00 bzB
do. do. II. Em.	5	105,50 B
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	101,00 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	94,00 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	107,50 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	92,25 bz
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,10 G
do. do.	4½	95,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,90 G
do. do. 4½%	4½	98,60 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.	4⅕	54,10 bz
do. 1./4. 1./10.)		54 etbzG
do. Goldrente	4	62,10 bz
do. Papierrente	4⅕	52,30 etbzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	99 bzG
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	108,40 bz
do. Credit-Loose	fr.	306,03 etbzB
do. 64er Loose	fr.	256,00 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	152,40 bzG
do. do. 1866	5	151,29 bz n.d.Z
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	74,80 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	80 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	63,80 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,25 G
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,90 G
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	103,90 etbzG
Ital. 5% Anleihe	5	73,90 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	101,75 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	71,20 B
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	13,10 bz
Ungar. Goldrente	6	73,70 etbzB
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	71,60 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,00 B
Türken-Loose 41,00 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,00 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84,80 G
do. do. VI.	4½	99,90 G
do. Hess. Nordbahn	5	103,50 G
Berlin-Görlitz	5	101,75 G
do.	4½	90,50 bG 087,00 bzG
Breslau-Freib. Lit. F.	4½	—
do. Lit. G.	4½	97 bz
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	95,10 bzG
do. do. K.	4½	95,10 bzG
do. von 1876.	5	101,80 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	94,90 B
do. Lit. B.	4½	100,30 G
do. IV.	4	95,60 B
do. V.	4	93,25 B
Halle-Sorau-Guben	4½	101,80 B
Hannover-Altenbeken.	4½	— —
Märkisch-Posener	5	102 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,00 G
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	95,75 B
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. B.	3½	— —
do. C.	4	93,40 G
do. D.	4	92 90 G
do. E.	3½	86,20 bz
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	100,00 G
do. H.	4½	101,10 bzG
do. von 1869.	5	101,40 bz
do. von 1873.	4	92,10 G
do. von 1874.	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,25 G
do. Stargard-Posen	4	92,80 bzG
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,75 B
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,60 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	100 G
Dux-Bodenbach	5	67,50 bzG
do. II. Emission	5	56,00 bzG
Prag-Dux	fr.	21,00 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	88,00 bz
do. do. neue	5	86,50 B
Kaschau-Oderberg	5	60,25 bz
Ung. Nordostbahn	5	58,30 G
Ung. Ostbahn	5	54,75 B
Lemberg-Czernowitz.	5	67,50 G
do. do. II	5	78,00 bzG
do. do. III.	5	62,60 G
do. do. IV.	5	58,70 G
Mährische Grenzbahn.	5	— —
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,60 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	67,50 bz
Oesterr.-Französische	3	342,10 bz
do. do. II.	3	328,25 bz
do. südl. Staatsbahn.	3	243,60 bzG
do. neue	3	245,10 G
do. Obligationen	5	82,60 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	83,25 bz
Warschau-Wien II.	5	97,90 bz
do. III.	5	94,80 G
do. IV.	5	82,50 bz
do. V.	5	79,75 G

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	169,05 bz
do. do.	2 M.	3½	168,15 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,285 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,10 bzB
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	209,05 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	209,70 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	173,80 bz
do. do.	2 M.	4½	172,30 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	½	4	15,90 bz
Berg.-Märkische.	3⅔	3⅛	4	77,80 bz
Berlin-Anhalt	8	5¾	4	92,75 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	10,60 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	12,50 bz
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	193,00 bzG
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	89,75 bzG
Berlin-Stettin	8⁹⁄₁₀	7¹⁄₁₀	4	112,60 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	70,90 bzB
Breslau-Freib.	5	2⅔	4	64 60 bz
Cöln-Minden	5⅕	5¹⁄₂₀	4	106,75 bz
Dux-Bodenbach. B	0	0	4	17,30 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	101,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	15,30 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	10,50 etbzB
Kaschau-Oderberg	4	4	5	44,90 etb B
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	50,20 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181 50 G
Märk.-Posener	0	0	4	18,60 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	128,50 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	74,00 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,50 G
Oberschl. A. C. D. E.	9⅔	8½	3½	126,50 bz
do. B.	9⅔	8½	3½	— —
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅔	6	4	445,80-43,50
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	196,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	124,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	40,90 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅔	6⅛	4	106,20 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	35,00 B
Rheinische	7½	7	4	109,10 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,40 bz
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	8,30 bzG
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	32,25 bz
Schweiz Westbahn	⅘	0	4	13,75 bz
Stargard-Posener	4½	4¾	4½	101,10 bz
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	116,06 bz
Warschau-Wien.	6⅔	5	4	177 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	25,00 bzG
Berlin-Görlitzer	0	0	5	30,25 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	42,25 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	5	26,60 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	— —
Märkisch-Posener	3⅔	4¾	5	86,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	78,80 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	106,50 bz
Ostpr. Südbahn	5	5	5	88,60 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅔	6⅛	5	112,10 bz
Rumänier	8	8	8	85,00 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	15,90 bz
Weimar-Gera	0	0	5	16,50 bzG

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	0	2	4	31,50 G
AngloDeutscheBk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10⁷⁄₁₅	8⁴⁄₁₅	4	148,30 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	66,25 bz
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	— —
Braunschw. Bank.	5	3	4	86,00 B
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	68,40 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	76,50 B
Coburg. Cred.-Bnk.	4⅔	5	4	76,00 B
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	105,50 B
Darmst. Creditbk.	8	6¾	4	116,40 bzB
Darmst. Zettelbk.	5⅔	5¾	4	100,75 G
Deutsche Bank	8	6	4	105,75 bzG
do. Reichsbank	6⅔	6,29	4½	155,90 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	88,00 G
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	133 50 bzG
do. ult.	4	5	4	134,50 3,75
Genossensch.-Bnk.	5½	5⅓	4	92,25 bz
do. junge	5½	5⅓	4	95,25 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	104,00 G
Hamb. Vereins-B.	10	10⅔	4	— —
Hannov. Bank	5¹⁴⁄₁₅	6	4	102,75 G
Königsb. Ver.-Bnk.	6⅓	5	4	85,00 G
Ldw.-B. Kwilecki.	5⅓	—	4	82 G
Leipz. Cred.-Anst.	8	5⅔	4	114,00 G
Luxemburg. Bank	6	6⅔	4	107,60 G
Magdeburger do.	6	5⁹⁄₁₀	4	107,75 G
Meininger do.	2	2	4	81,00 bzG
Nordd. Bank	8	8⅔	4	144,30 G
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	66,30 bzG
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	64,00 G
Oest. Cred.-Actien	11¼	8⅓	4	406¾-6
Posner Prov.-Bank	6½	6⅓	4	101,20 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	95,60 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9⅓	9½	4	118,75 G
Sächs. Bank	6	5¾	4	104,50 G
Schl. Bank-Verein	5	5	4	89,00 bz
Weimar. Bank	0	0	4	38,10 bz
Wiener Unionsbk.	11¹⁄₁₄	3⅔	4	112 B

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,00 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	5	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	6	—	fr.	10 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5⅔	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	9	—	fr.	63,00 bzG
Thüringer Bank.	0	0	4	74,75 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	565 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,80 bzG
do. Reichs-u. Co.-E.	0	0	4	70,30 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	22,00 bzG
Nordd. Gummifab.	5	4	4	50,00 B
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅔	6	4	93 50 G
Schles. Feuervers.	18	25	4	980 G
Donnersmarkhütt.	3	3	4	26,25 bz
Dortm. Union	0	—	4	8,20 bz
do. abgest.	0	—	4	12,10 bzG
Königs- u. Laurah.	3	—	4	72,50 bz
Lauchhammer.	0	—	4	25,00 bzB
Marienhütte	8	3	4	53,50 G
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	0	—	4	79,00 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	— —
Schl. Zinkh.-Action	7	6½	4	85,10 bzG
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	95,50 B
Tarnowitz. Bergb.	0	9	4	44,50 G
Vorwärtshütte	0	0	4	4,75 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	53,75 G
do. ver. Oelfabr.	2⅔	5	4	52,25 bzB
Erdm. Spinnerei	0	0	4	18,75 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	1⅔	—	4	57,00 G
Hofm.'s Wag.-Fabr.	0	0	4	20,00 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	34,50 bzG
Schl. Leinenind.	5½	—	4	67,75 B
do. Porzellan	0	1½	4	36 bz
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	27,00 bzG

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

(Verspätet.)

Heute Morgen 9½ Uhr entschlief sanft in Budzow, bei meinem Schwiegersohn, mein innigst geliebter, theurer Bruder, der Kaufmann [4842]

Friedrich Lode,

im ehrenwerthen Alter von 81 Jahren.

Ich verliere in ihm meinen jahrelangen, treuesten Helfer und unermüdlichen Mitarbeiter.

Statt jeder besonderen Meldung theilt dieses tiefbetrübt Verwandten und Bekannten hierdurch mit

Wilhelm Lode,
Königlicher Commerzien-Rath.

Breslau, den 14. September 1878.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 17. September, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Ohlauerstrasse Nr. 36/37, aus statt.

Verspätet. [4841]

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Nachmittag ½2 Uhr entschlummerte sanft unser theurer, heißgeliebter Bruder, Schwager und Neffe, der ehemalige Landwirth

Friedrich Eduard Scholtz,

im Alter von 48 Jahren, in Folge des Unterleibstyphus nach vorangegangenen jahrelangen schweren Leiden, die er mit großer Geduld und Ergebung getragen hat.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigt dies allen Verwandten und Freunden in tiefem Schmerze an

die Familie Scholtz.

Breslau, den 14. September 1878.

Beerdigung: Dinstag, den 17ten, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Gräbschen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.